

RËMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange



N° 211

46. Jahrgang

Ausgabe September 2020

Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 16. Juli 2020	03
Rapport sur la séance du conseil communal du 16 juillet 2020	32
Avis au public concernant la refonte du PAG	36
Avis au public concernant le PAP "quartier existant" et "Hierzesprong"	37
D'Gemeng Rëmeleng La commune de Rumelange	I
Administration communale Heures d'ouverture	V

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Schöffenrat der Stadt Rümelingen
2, place G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 – 1 ■ F. +352 56 57 04
Redaktion: Romain Kirsch
Fotos: NJoy, Kirsch Romain et Archives de la Ville de Rumelange
Konzeption und Gestaltung: Imprimerie Schlimé S.à r.l. Bertrange



IMPRIMERIE **schlimé**

Die Gemeinderatsmitglieder sind gebeten, sich am Donnerstag, den 16. Juli 2020 um 17:00 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

In geheimer Sitzung:

1. Definitive Ernennung eines Funktionärs; (Besprechung und Beschlussfassung);
2. Schaffung von Posten; (Besprechung und Beschlussfassung);
3. Genehmigung von Entschädigungen; (Besprechung und Beschlussfassung);

In öffentlicher Sitzung (nur für die Presse zugänglich):

4. Verabschiedung einer punktuellen Abänderung des PAG „Standort Hames“; „Saisine“; (Besprechung und Beschlussfassung);
5. Genehmigung des kurzgefassten Vorprojektes « Standort Hames, Phase 1“; (Besprechung und Beschlussfassung);
Zusätzliche Informationen des Schöffenrates betreffend Schaffung einer Vereinigung ohne Gewinnzweck;
6. Genehmigung von Angeboten und Kostenvoranschlägen; (Besprechung und Beschlussfassung);
7. Genehmigung des Verzeichnisses der Mietverträge; (Besprechung und Beschlussfassung);
8. Genehmigung eines Verkaufsvorvertrages und eines Mietvertrages; (Besprechung und Beschlussfassung);
9. Genehmigung von Kontrakten; (Besprechung und Beschlussfassung);
10. Genehmigung von zeitweiligen Verkehrsreglements; (Besprechung und Beschlussfassung);
11. Genehmigung von budgetären Abänderungen; (Besprechung und Beschlussfassung);
12. Gewährung eines Verdienstuhr; (Besprechung und Beschlussfassung);
13. Fragen an den Schöffenrat;
14. Verschiedene Korrespondenz;

Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'hôtel de Ville, jeudi, le 16 juillet 2020 à 17.00 heures afin de délibérer sur les points suivants :

En séance à huis clos :

1. Nomination définitive d'un fonctionnaire ; (décision et discussion) ;
2. Création de poste ; (décision et discussion) ;
3. Approbation d'indemnités ; (décision et discussion) ;

En séance publique (seulement accessible à la presse) :

4. Adoption de la modification ponctuelle du PAG « site Hames » ; saisine ; (décision et discussion) ;
5. Approbation de l'avant-projet sommaire « site Hames, phase 1 » ; (décision et discussion) ;
Information supplémentaire du collège des bourgmestre et échevins concernant la création d'une association sans but lucratif ;
6. Approbation d'offres et de devis ; (décision et discussion) ;
7. Approbation du relevé des baux ; (discussion et décision) ;
8. Approbation d'un compromis de vente et d'un contrat de bail ; (discussion et décision) ;
9. Approbation de contrats ; (discussion et décision) ;
10. Approbation de règlements temporaires de circulation ; (discussion et décision) ;;
11. Approbation de modifications budgétaires ; (discussion et décision) ;
12. Allocation d'une montre de service ; (discussion et décision) ;
13. Questions au collège des bourgmestre et échevins ;
14. Correspondance diverse ;

Rumelange, le 10 juillet 2020

Le collège des bourgmestre et échevins,
Le secrétaire communal, Jérôme Winckel le président, Henri Haine



Gemeinderatssitzung vom Donnerstag, den 16. Juli 2020



Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsschluss: 19:45 Uhr
Sitzungsdauer: 2 Stunden 45 Minuten

Anwesend:
Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),
die beiden Schöffen Gérard JEITZ (LSAP) und Edmond PEIFFER (KPL), sowie die Räte André THEISEN (CSV), Marco HEIL (LSAP), Carole MARX (LSAP), Jean COPETTE (CSV), Francine LANG-LAUX (CSV), Monique SCHELINSKY (CSV) Patrick WAGNER (DP) und Rat Jimmy SKENDEROVIC (LSAP).

Gemeindesekretär:
Jérôme WINCKEL

Urne:
Schöffe Gérard JEITZ (LSAP)

In geheimer Sitzung:

Er bittet Gemeindesekretär, Herrn Jérôme Winckel, darum, zur Urne überzugehen, damit man erfahre, wer bei sämtlichen Abstimmungen seine Stimme zuerst abgibt. Das von Rat Jimmy Skenderovic, jüngstes Gemeinderatsmitglied, gezogene Los stimmt Schöffe Gérard JEITZ (LSAP).

PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG
Definitive Ernennung eines Funktionärs;
(Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates
In geheimer Sitzung befindet der Gemeinderat über die definitive Ernennung von Herrn Jérôme Winckel als Gemeindesekretär.

PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG
Schaffung von Posten; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates
In geheimer Sitzung befindet der Gemeinderat über die Schaffung eines Postens in der Laufbahn V4 – Chef der Werkstatt, Vorarbeiter, Vorgesetzter

PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG
Genehmigung von Entschädigungen;
(Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates
In geheimer Sitzung befindet der Gemeinderat über verschiedene Entschädigungen.

In öffentlicher Sitzung:
(nur für die Presse zugänglich):

Bürgermeister Henri Haine begrüßt die Ratsmitglieder recht herzlich. Er möchte sich gleich entschuldigen, dass man die öffentliche Sitzung mit 25 Minuten Verspätung beginne. Das sei dadurch bedingt, dass man vorher eine Arbeitssitzung hatte, auf die er nachher noch zurückkomme. Es habe ein wenig länger gedauert, aber man könne jetzt mit der eigentlichen Sitzung beginnen. Er schlage vor, dass man den Bericht der letzten Gemeinderatssitzung höre.

**** Einstimmig wird der Bericht des Gemeindesekretärs über die Sitzung vom 11. Juni 2020 angenommen.**

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG
Verabschiedung einer punktuellen Abänderung des PAG „Standort Hames“; „Saisine“; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates
Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese punktuelle Abänderung des PAG „Standort Hames“.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine hält fest, dass man dann zur eigentlichen öffentlichen Sitzung übergehen könne. Er hoffe, dass jedes Ratsmitglied ein USB-Stick mit den notwendigen Angaben erhalten habe. Man hatte auch die Dossiers hier auflegen. Der erste Punkt betreffe das, was man unter anderem auch in der Arbeitssitzung diskutiert habe, nämlich den Standort Hames. Ehe man aber zum Projekt selber komme, habe man hier eine punktuelle Abänderung des PAG wegen dem Standort, wo dann das Oekobüro auch dem Gemeinderat diese Abänderung vorbereitet habe. Es sei dem auch so, dass man mit dem Büro Efor-ersa bereits im Vorfeld eine kleine Analyse vom Standort habe machen lassen, um die Umklassifizierung machen zu können, wo man das Umweltministerium auch gefragt habe, ob man eine SUP (Strategische Umweltprüfung) machen müsste. Man bekam vor ein paar Tagen einen Brief aus dem Umweltministerium, dass es nicht nötig wäre, dafür eine SUP zu machen, so dass man deshalb sofort in die Prozedur gehen könne. Was man in die Prozedur gebe, sei dann das Dokument „Partie écrite, partie graphique“ und „partie préparatoire“ des Oekobüros. Das heiße, jeder kenne ein wenig die Prozedur, dass man immer in der Einleitung beschreiben müsse, wo das liege, wie es an den öffentlichen Transport angebunden sei, usw. Was aber wichtig sei, es gehe, wie gesagt, um den Platz des Standortes Hames, wo das Haus stehe und wo dahinter eine ganz lange Anlage sei, Gärten eigentlich, die aber in unserem PAG als „Zone de verdure“ eingestuft sei. Im Prinzip, wenn man auch Gartenanlagen habe, könne man höchstens ein Garten-

häuschen dort bauen, und deshalb benötige man die Umklassifizierung in eine REC-Zone („Zone de sport et de loisirs“), wie das genannt werde. Das sei ein wenig ähnlich wie die Zone, die man beim Museum habe. Man habe aber hierin spezifiziert, dass es nur um die Ausbeutung des Standortes Hames gehe. Das habe man dann dementsprechend auch so eingegrenzt, um den zuständigen Ministerien das auch so zu erklären, wie man das bis jetzt auch beschrieben habe mit dem Projekt für Esch2022, respektive den Zubauten, die dahinter kommen könnten, die man nachher dann auch hier diskutiere. Aus dem Grunde sei dieses Dossier hier vorbereitet worden. Hier sei eigentlich eine erste „Saisine“ des Gemeinderates wie das in der PAG-Prozedur vorgesehen sei. Dann gehe das in eine öffentliche Prozedur, die eine Zeit in Anspruch nehme. Man müsse davon einen Aushang machen. Es müsse innerhalb von unserer „Saisine“ ein Aushang sein und innerhalb von 14 Tagen dieses Aushangs, müsse dann auch eine Informationssitzung organisiert werden, aber wie gesagt, sei das eine relativ kleine Abänderung hier, die jetzt keinen großen Impakt auf unseren Gesamt-PAG habe. Er hoffe, dass man die dann auch dementsprechend relativ schnell voranbringe. Eine Neueinstufung sei eben notwendig, um hinter dem Haus den Standort für das, was man da vorhabe, auch benutzen zu können, um auch da noch zusätzlich die Bauten machen zu können, über die man bereits diskutiert habe. Er fragt, ob er dann zum Votum übergehen könne.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese punktuelle Abänderung des PAG „Standort Hames“.**

PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG
Genehmigung des kurzgefassten Vorprojektes
« Standort Hames, Phase 1“;
(Besprechung und Beschlussfassung);
Zusätzliche Informationen des Schöffenrates
betreffend die Schaffung einer
Vereinigung ohne Gewinnzweck;

Beschluss des Gemeinderates
Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses kurzgefasste Vorprojekt „Standort Hames, Phase 1“.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass dann jeder wohl auch das Vorprojekt „Standort Hames Phase 1“ habe. Man hatte, wie gesagt, vorhin die Arbeitssitzung, wo Giny Laroche von „Impact Lab“, Nathalie Jacoby von „Njoy“ und Philippe Nathan vom „Atelier d’architecture 2001“ den Ratsmitgliedern die notwendigen Erklärungen gegeben haben. Sie seien auch einmal auf das Projekt Esch2022 eingegangen, das man vor ein paar Monaten hier einmal präsentiert und votiert hatte. Hier gehe es um die Infrastrukturarbeiten, die notwendig seien, damit man das Projekt auch so verwirklichen könne; wie es für Esch2022 vorgesehen sei.

Im Vorfeld, meine er, sei es jedem bewusst, dass es nicht nur vom Projekt her eine große Herausforderung sei, aber auch von den Prozeduren und Fristen, weil man doch im November 2022 den Monat habe, wo Rümelingen eigentlich vorgesehen sei, um eben die Rümelingen Projekte im Rahmen von Esch2022 zu „highlighten“. Dann müsste das auch dementsprechend fertig sein und wie man das eben diskutiert hatte, einerseits mit der Prozedur der punktuellen Abänderung und andererseits auch mit den Verpflichtungen, wie z. B. „Sites et Monuments“ oder öffentliches Gebäude, das auch dem Publikum zugänglich sei, wo man dann verschiedene Verwaltungen für ihr Gutachten fragen müsse, sei das sicherlich eine große Herausforderung, aber es sei als Projekt, meine er, und das habe man auch immer gesagt, etwas sehr Interessantes, Innovatives, und Herr Theisen habe vorhin in der Arbeitssitzung auch noch von Touristisches geredet. Wie die Fachleute gesagt haben, sei es etwas, das es in der Art hier im Lande noch gar nicht gebe, weil man eigentlich, das, was da stehe und was auch klassifiziert sei, und auch das Haus Hames und die Werkstatt eben als Aufhänger nehme für verschiedene Thematiken, die in diesem ganzen Projekt entwickelt werden sollten, und wo man auch sehr moderne Technologien einsetzen wolle, also auch unter anderem virtuelle Wirklichkeit. Man habe doch auch erklärt bekommen, dass auch schon Kontrakte mit bestimmten Gruppen von Artisten waren, wie z. B. „Sonic Invasion“ und eben auch Madame Laura Manelli, die bereits daran arbeiten, um das gesamte Konzept, wie man das bereits einmal vor Monaten angedeutet hatte, entwickeln zu können.

Er meine, es sei einerseits ein künstlerisches Projekt, wo man mit lokalen und nationalen Leuten arbeiten wolle und andererseits aber auch ein touristisches Projekt, ein „Projet de tourisme immersif et créatif“, wie es genannt worden sei, wo wie gesagt, eine ganze Reihe neue Technologien eingesetzt werden. Der Kernpunkt des gesamten Projektes solle die Werkstatt des Bildhauers Hames sein, wie sie da bestehe. Die Werkstatt solle von außen herum angeschaut werden können, und so bestehen bleiben solle, wie sie im Augenblick sei. Wie die Experten, die auch vor Ort waren, dem Schöffenrat sagten, jene des Kulturministeriums oder vom „Musée d’histoire naturelle“, habe man die Chance, hier noch eine solche Werkstatt zu haben. Die Werkstatt stehe da, als ob der Bildhauer eben erst hinausgegangen und nicht mehr zurückgekommen sei, als ob er eben noch dort gearbeitet habe. Die Zimmer die dort seien, seien hier im „Avant-projet sommaire“ vorgesehen, dass man im Erdgeschoss die Werkstatt habe und rundherum eine Reihe „Chambres voyeurs“ entstehen sollen, wo man von außen durch Fenster und Türen hineinschauen könne, respektive sollen in den „Chambres voyeurs“ auch eine Reihe Technologien in „Réalité virtuelle“ ein gesetzt werden, wo das Ganze nicht nur kunsthistorisch aufgebaut werden könne, sondern auch artistisch, wo man dort zusammen mit einer Reihe Leuten arbeiten könne. Auf dem ersten Stockwerk solle auch ein Ort der Begegnung sein, eine Küche und ein Aufenthaltsraum, einerseits für die Leute, die dort arbeiten und die Leute, die die Besichtigung dieser Stätte machen. Und wie vorhin gesagt worden sei, bestehe auch die Möglichkeit, dass im zweiten Stockwerk unter dem Dach ein oder zwei Beherber-





gungsräume entstehen, wo dann auch Besucher übernachten könnten, respektive Künstler, die dort tätig seien, diesen Raum auch benutzen könnten. Es sei dem jetzt so, dass hauptsächlich auf das Haus Hames gebaut werde und da rundherum hinter der Galerie zusätzlich eine Art Gebäude entstehen solle, aber in einer Leichtbauweise, wo auch viel Licht eindringen solle. Wie vorhin vom Architekten gesagt worden sei, könne man sich vorstellen, dass das in einer Holzbauweise oder in einer Stahlbauweise wäre. Das müsse noch alles geprüft werden, respektive neben dem Haus dahinter solle eine Art „Jardin d’Hiver“ entstehen, der auch noch zusätzlich genutzt werden könne und wo dann die einzelnen Szenarien installiert werden, wie das eben im Rahmen des Projektes Esch2022 vorgesehen sei, das man vor ein paar Monaten hier votiert habe.

Dies hier sei, wie gesagt, ein „Avant-projet sommaire“. Deshalb sei es auch relativ schwer auf den Gesamtkostenpunkt einzugehen. Es sei einem klar, als Gemeinderat müsse man doch ein definitives Projekt votieren. Es sei aber wichtig, dass man auf diesen Weg gehen könne. Deshalb präsentiere man jetzt schon das „Avant-projet sommaire“, um eben auch die Unterstützung des Gemeinderates zu haben und die nötigen Informationen, die man auch habe und auf deren Grundlage die Architekten und Impac Lab jetzt dabei seien zu arbeiten. Man konzentriere sich, wie gesagt, in einer ersten Phase auf das Haus des Bildhauers selber. Man rede hier noch nicht vom alten Elternhaus, das auch klassifiziert sei, das dann in einer zweiten Phase hinzukommen solle. Da habe man auch schon erste Kontakte mit „Site et Monuments“ gehabt, respektive mit dem Kulturministerium. Es würden im Augenblick Analysen gemacht, die man auch schon hier votiert und präsentiert hatte, um eben den Zustand des Gebäudes zu evaluieren. Das werde wohl in einer nächsten Phase kommen, wo man dann auch einen Antrag an „Sites et Monuments“ machen werde, um ein Subsid vom Staat zu erhalten.



Jeder sehe in dem Dossier, das er habe, unter anderem auf den Seiten 21, 22, 23, sei das Versuchsmodell des Gebäudes, das dahinter entstehen solle, und wie das ungefähr aussehen könnte. In der Arbeitssitzung seien den Ratsmitgliedern auch eine Reihe Modelle präsentiert worden, wie das aussehen könnte. Das sei das, was man als Gemeinderat als Phase 1 zu votieren habe, wie gesagt, hauptsächlich das Haus, das renoviert werden müsse. Wie man vorhin in der Arbeitssitzung gehört habe, sei das sicher eine Herausforderung was die Frist anbelange. Hier sei aber jetzt das, was das Projekt hergeben solle, damit das Projekt Esch2022 auch funktionieren könne und auch darüber hinaus, der Standort einen gewissen Sinn mache für die Stadt Rümelingen. Wie man auch vorhin, von den Leuten, die daran arbeiten, gehört habe, fänden sie das ein wirklich innovatives einzigartiges Projekt, wie es das hier in der Großregion noch nicht gebe. Die Leute, die daran arbeiteten, seien wirklich begeistert, um mit uns arbeiten zu können. Für die Gemeinde

sei das sicherlich eine große Herausforderung, aber auch etwas ganz Schönes, Interessantes, wo viele Leute mit daran arbeiten könnten. Es sei doch auch gedacht, dass es zum Teil auch ein partizipativer Prozess sein könnte, wo einzelne Zimmer mit Leuten aus Rümelingen ausgestellt werden könnten und dann nach und nach diese Zimmer gestalten könnten. Es sei eben so, dass man im Augenblick nur ein geschätztes Budget habe für das Haus selber in Höhe von 1,4 Mio. Euro. Das sei allerdings, wie man gehört habe, ohne Mehrwertsteuer, ohne Honorarkosten und vor allem auch ohne die Kosten der gesamten Szenographien. Er erinnere daran, dass das Projekt von Esch2022, das man votiert hatte, eigentlich 890.000 Euro ausmachen sollte, wo doch aber auch bereits ein ganz großer Teil der Szenographien und Konzepten, wie sie diskutiert worden seien, darin vorgesehen seien. Was aber auch schön sei, man habe vor ein paar Tagen mitgeteilt bekommen, dass das Projekt als Kategorie 1 von Esch2022 angenommen worden sei. Was ganz wichtig sei, seien erstens die Projekte, die bereits angenommen seien und zweitens könnten die bis zu 50% von Esch2022 unterstützt werden.

Man habe da aber noch eine Reihe Fragen bekommen, die man noch bis zum 1. August beantworten müsse. Da sei man auch dabei, das mit Impac Lab zu prüfen. Zusätzlich als Information schlage der Schöffenrat vor, dass man genauso wie für das Nationale Grubenmuseum für die Betreuung des Standortes Hames eine A.s.b.l. schaffen solle, weil man da gewisse Vorteile darin sehe gegenüber dem, es nur als Gemeinde zu machen, auch wenn man selbstverständlich mit der A.s.b.l. des Museums darüber diskutierte, um auch von dort Leute zu finden, dieses Projekt hier mit zu begleiten, auch wenn man in einer späteren Phase einmal darüber diskutieren müsse, wenn die beiden A.s.b.l. eine Überorganisation zu den 2 A.s.b.l. bekommen könnten. Es solle doch nicht einer ein Konkurrent von dem anderen sein. Es solle miteinander gearbeitet werden, und vor allem solle der gesamte Standort über Hames hinaus bis zum Museum und nachher, wenn man auch den „Gîte“ im Gonner Haus im Rahmen des MAB-UNESCO habe, das alles zusammen funktionieren könne, respektive zusammen nicht verwaltet, sondern für Rümelingen zusammen etwas bringen. Die Besucher, die hierhin kommen, sollen von all diesen Angelegenheiten profitieren können. Die Publizität nach Außen müsse auch so gestaltet werden, dass jedem bekannt und bewusst sei, was in den einzelnen Standorten laufe. Aber, heute gehe es darum, eine Entscheidung über dieses „Avant-projet sommaire“ zu treffen, um das gutzuheißen, also ein Votum vorzunehmen, damit der Schöffenrat auch die Unterstützung des gesamten Gemeinderates habe. Wie man vorhin gehört habe, seien auf jeden Fall die Leute, die daran arbeiteten, doch begeistert und dass es eine Herausforderung sei, aber vor allem ein kreatives, innovatives Projekt sei, das auch für Rümelingen eine Wertsteigerung beinhalte. Man müsse selbstverständlich versuchen dort Partner zu finden und auch eine Unterstützung des Staates zu bekommen. Das sei das, was er jetzt noch hierzu habe sagen wollen. Die Details seien dem Gemeinderat doch vorhin erklärt worden und deshalb habe er nicht mehr zu lange darauf eingehen wollen. Man bekomme sicherlich noch mehr als einmal die Gelegenheit, um über das gesamte Konzept und über die ge-

samte Betreuung des Standortes zu reden. Er möchte sodann wissen, ob es dazu Anmerkungen gebe.

Rat André Theisen legt dar, dass man vorhin von den Spezialisten gehört habe, um was es gehe und was sie den Ratsmitgliedern präsentiert hätten. Dem sei nichts beizufügen. Er habe vorhin gesagt, dass man in der Galerie auch die anderen Rümelinger Künstler Corrent, Tissen und Kirscht mit hinzunehmen sollte, denn man habe Angelegenheiten hier im Hause, die von diesen Künstlern seien. Andererseits müsse er auf den finanziellen Aspekt hinweisen. Er habe jetzt sehr grob gerechnet, bei den Baukosten sei man bei 1,8 Mio. Euro. Dann sei noch nichts im Gebäude, dann sei noch kein Leben drin, es sei nichts drin. Man müsse nur zusehen, dass man genug finanzielle Mittel bekomme, sei es von „Sites et Monuments“ oder von Esch2022. Angelegenheiten wie Subventionen, wenn man deren nicht genügend bekomme, dann werde es für die Gemeinde – obschon er ganz für das Projekt sei – einfach eine Nummer zu groß. Da müsse man natürlich aufpassen, wie das jetzt weiterlaufe. Das sei alles, was er zu dem Ganzen zu sagen habe. Es sei ein wunderbares Projekt, daran bestehe kein Zweifel, aber, um es noch einmal zu sagen, spiele der finanzielle Aspekt eine sehr große Rolle.

Bürgermeister Henri Haine erklärt er verstehe das. Das sei man sich doch auch alle bewusst. Auch in der Diskussion, die man unter sich habe, auch im Schöffenrat, auch mit Madame Laroche... Das sei doch auch der Grund, weshalb man das jetzt so präsentiere, denn im Vorfeld sei auch etwas anders mit ihnen geredet worden, als man damals über die punktuelle Abänderung des PAG nachgedacht habe. Da hätten die sich schon überlegt, was man sich in der neu eingestuften REC-Zone vorstellen könnte, wie das in Zukunft aussehen könnte, wo dann hinten – das ziehe sich doch relativ lange hin, bis über die Nic.-Duprel-Straße hinaus, aber man wollte dort innehalten, denn das sei schon groß genug, wo die Fachleute ein wenig den Übergang zum Museum machen wollten mit einer Reihe Werkstätten, die dann auch Artisten zur Verfügung gestellt werden könnten, und wo dahinter noch eine Terrasse gewesen wäre mit einem Lift, der bis in die Nic.-Duprel-Straße gehen würde. Das würde selbstverständlich auch ein weitaus größeres Projekt werden, aber auch ein Projekt, das, was die Fristen anbelange, länger dauern würde. Man müsse doch auch zusehen, wenn man für Esch2022 fertig sein wolle, und das hätten die Spezialisten dem Schöffenrat auch klar gesagt, sich auf das Haus Hames zu konzentrieren. Man hatte doch auch durch die Krise bedingt jetzt gewisse Verspätungen und durch die Krise bedingt, werde man wohl auch weniger Einnahmen haben. Deshalb sei relativ kurzfristig das Projekt auch so überarbeitet worden, dass wenn der Beschluss einmal getroffen werden würde, jetzt verschiedene Angelegenheiten nicht zu machen, aber als Standort trotzdem einen Wert habe, etwas zu tun. Wenn man jetzt zu klein plane, bräuchte man seiner Meinung nach gar nicht damit zu beginnen, denn für das, was man hier vorhabe, sei dies das Minimum, das vorgesehen sei, auch wenn in einer zweiten Phase das Elternhaus unbedingt hinzukommen müsse. Da gehe es darum, die Struktur, die noch bleibe, noch zu retten, und wie man auch wisse, sei das eine größere Herausforderung, schon allein, weil das

von den Gebäuden her, was die Höhe der Zimmer anbelange, etwas ganz anderes sei als das Haus Hames selber. Das seien weitaus niedrigere Zimmer. Da gehe man immer von der Option mit der „Sécurité dans la Fonction Publique“ z. B. konfrontiert, wenn man das auch zugänglich für das Publikum machen wolle, respektive für Leute mit Behinderungen. Dann müsse man dies und das machen. Andererseits, wenn man das mit „Sites et Monuments“ betrachte, hätten die am liebsten, dass es so erhalten bleibe, wie es sei, auch mit den Treppenhäusern und z. B. im Treppenhaus – das habe man heute auch gehört – seien noch keine Betonbodenplatten. Da sei noch alles aus Holz, so dass das andere Herausforderungen seien, und das müsse man dann auch noch mit „Sites et Monuments“ alles prüfen. Deshalb habe man die Analysen, die „Sites et Monuments“ übrigens gefragt hatte, auch gemacht, um dann ein Dossier vorbereiten zu können, damit man eine Anfrage für ein Subsid bei „Sites et Monuments“ machen könne. Es sei dem Schöffenrat durchaus bewusst, dass es ein Projekt von einem großen finanziellen Ausmaß werde. Er meine, wenn man diese Angelegenheit wirklich nicht so mache, dann mache es wenig Sinn für den Standort und es hätte auch keinen Wert für Rümelingen und es wäre schade, wenn man diesen Weg nicht beschreiten würde, weil es nach Meinung des Schöffenrates das letzte Projekt sei, das man hier in Rümelingen so machen könne mit dem Wenigen, das man noch an Fläche zur Verfügung habe. Das sei noch ein Standort, der noch eine gewisse Fläche biete, um etwas zu machen, und vor allem meine er, wenn man Rümelingen noch einmal als Punkt auf die touristische und kulturelle Karte setzen wolle, dann sei dies hier wirklich die Gelegenheit, denn sonst mache man wirklich nur noch Straßenbau und eine „Maison relais“, Renovierung der Schulen und Gemeindegebäude. Es sei ein wirklich herausforderndes Projekt, sowohl in kultureller als auch in touristischer Hinsicht, das, wie gesagt, sehr wichtig und sehr interessant für Rümelingen sei.

Rat André Theisen weist darauf hin, Bürgermeister Haine habe von einer A.s.b.l. geredet. Was das Wichtigste sei, das sei im Grunde genommen auch da sehr genau darauf aufzupassen, dass ein performantes Marketing vorhanden sei. Es sei doch nicht für Rümelingen allein. Es gehe über die Grenzen hinweg und das müsse immens performant gemacht werden. Was Bürgermeister Haine vom Geld oder den Subventionen gesagt habe... Bürgermeister Haine habe in einem Artikel gesagt, dass 3,5 Mio. Euro in der Dotation des Staates fehlen würden. Er meine, das müsse man auch wieder in Betracht ziehen, denn man wisse nicht, wie es nächstes Jahr gehe, ob man noch immer soviel Geld vom Staat bekomme in der Dotation oder so.

Er habe nur noch eine Frage. Das sei Folgende: Er habe eine E-Mail erhalten, da habe er nicht richtig verstanden. Im Dokument MoPo-Hames stehe auf Seite 25 in einem roten Text ein Satz „en fonction du projet Rëm.xx.“ Das werde ersetzt durch „en fonction du projet d’exploitation Hames“. Er möchte wissen, was das richtig bedeuten wolle.

Bürgermeister Henri Haine erklärt die MoPo sei die „Modification ponctuelle“ des PAG Hames. Das habe man dem





Oekobüro vorgeschlagen, es so zu formulieren, nicht nur Rëm. xx., denn Rëm.xx. beziehe sich nur auf das Projekt Esch2022. Die Neueinstufung der Zone sei doch gemacht worden, um das als REC-Zone neu einzustufen von einer Grünzone in eine REC-Zone. Das heiße, ähnlich wie beim Museum gebe es verschiedene REC-Zonen, das reiche von 1 bis 6 und hier sei es, um kulturelle und touristische Gebäude hinter dem Haus bauen zu können. Man könne es auch so stehen lassen, wie es da stehe, aber der Schfferrat habe gemeint, es wäre besser wegen der Betreibung des Standortes, weil man doch etwas mehr vorhabe zu machen wie das, was man jetzt hier diskutierte und beschließe was die Phase 1 des Hauses Hames betreffe, denn wenn es finanziell möglich sei dass man auch die Möglichkeit hätte, um hinter dem Haus dann eine Reihe Werkstätten zusätzlich zu bauen, bis zur Höhe der Nic.-Duprel-Straße und eventuell die Möglichkeit hätte den Zugang zu der Nic.-Duprel-Straße zu machen. Das wäre aber in einer anderen Phase. Wie die Fachleute das auch vorhin in der Arbeitssitzung sagten, müsse man das nicht für 2022, 2023 oder 2024 planen. Das könne man darüber hinaus sehen. Deshalb wolle man das im Text anders schreiben, damit nicht gemeint werde, das wäre für das Projekt Esch2022, denn dann bräuchte man eigentlich den Standort dahinter nicht. Man habe nämlich, wie das Büro Efor-ersa die SUP-Analyse gemacht habe, habe das Büro das auch so beschrieben, dass dahinter gefragt werde, um dahinter Angelegenheiten zu bauen und dass deshalb die Neueinstufung komme.

Er wolle nur sagen, dass das selbstverständlich professionell verwaltet werden müsse, ähnlich wie beim Grubenmuseum. Da habe man auch eine gewisse Erfahrung, um die notwendigen Kontakte zu haben. Man habe auch Nationalnetze, wo man mit dabei sei. Da müsse die A.s.b.l., die da geschaffen werde, unbedingt auch in diese Netze mit hineinkommen. Selbstverständlich müsse die A.s.b.l. in einer Anfangsphase von der Gemeinde und hoffentlich auch vom Staat unterstützt werden. Die Herausforderung sei, zuzusehen, dass man eine Konvention zwischen der A.s.b.l. und dem Luxemburger Staat bekomme, um eben auch die Betriebskosten der A.s.b.l. mitübernommen zu bekommen, so ähnlich wie das beim Grubenmuseum sei. Hier im Lande gebe es sicherlich Dutzende, wenn nicht Hunderte A.s.b.l., die von den einzelnen Ministerien unterstützt werden. Wenn man hier aber immer wieder das Feedback von den Leuten, die daran arbeiten, erhalte und die auch eine große Erfahrung hätten und viele Kontakte hätten, sollte man froh sein, dass man damals die Wahl getroffen habe, mit Impac Lab zusammenzuarbeiten. Es sei da aber wirklich von den Ministerien gesagt worden, es wäre ein schönes, wichtiges, innovatives, interessantes Projekt, von dem sie offensichtlich sehr begeistert seien, dann wolle er auch hoffen, dass die Ministerien das dementsprechend unterstützen, wenn man ihnen das Konzept mit dem Projekt präsentiere.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es sonst noch Anmerkungen gebe, ansonsten man über das kurzgefasste Vorprojekt „Standort Hames, Phase 1“ abstimmen könne.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses kurzgefasste Vorprojekt „Standort Hames, Phase 1“.**

PUNKT 6 DER TAGESORDNUNG
Genehmigung von Angeboten und
Kostenvoranschlägen;
(Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat das Angebot von Efor-ersa für die Verwirklichung einer Studie über die Heidelerche (l’alouette lulu) auf dem Standort Escher Straße/Hutberg.**
(Kostenpunkt: 14.721,03  inklusive Mehrwertsteuer).

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag für den Erwerb des Rasenmähers « Big Mow ».**
(Kostenpunkt: 14.565,00  inklusive Mehrwertsteuer)

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag für den Erwerb einer „Camionnette“ Ford Transit.**
(Kostenpunkt: 47.127,60  inklusive Mehrwertsteuer)

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag für den Erwerb eines VW Up.**
(Kostenpunkt: 13.873,80  inklusive Mehrwertsteuer)

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat das Preisangebot für eine Kondensationsheizung für die Residenz auf Nummer 51 in der Handwerkerstraße.**
(Kostenpunkt: 17.227,00  + Mehrwertsteuer)

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat das Preisangebot für eine Kondensationsheizung für die Residenz „Grousse Büro“ in der Märtyrerstraße.**
(Kostenpunkt: 28.790,00  + Mehrwertsteuer)

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass man unter diesem Tagesordnungspunkt eine Reihe von Kostenvoranschlägen von einer Reihe Geräte, respektive eine Studie habe. Man nehme dann vielleicht zuerst die Studie., die ein wenig in den Kontext des PAG hier passe. Man hätte sie nicht unbedingt auf die Tagesordnung des Gemeinderates setzen müssen, weil man doch laufend Studien und Analysen im Rahmen des PAG mache. Er habe sie aber bewusst auf die Tagesordnung gesetzt, damit die Ratsmitglieder auch sehen, worum es gehe. Es gehe um die berühmte Heidelerche, auf Französisch „alouette lulu“. Es sei dem so, er meine, man sei sich doch alle einig, man hatte eine punktuelle Abänderung vor geraumer Zeit votiert, respektive habe man auch im Rahmen des PAG den Standort „Wanterfeld“ bei der Escher Straße, wo man eine Fläche von ein paar Hektar definiert habe, wo man sage, dass man jetzt auf den Weg gehen wolle, um diese Fläche bebaubar zu machen. Das bedeute,

dass man dann auch einen PAP (Plan d’Aménagement Particulier) erstellen lasse, auch da wieder mit der Prozedur, wie das von unseren Gesetzen so vorgesehen sei. Aber ehe man das machen könne, müsse man, wie das Umweltministerium das verlange, noch eine Reihe zusätzliche Studien machen, denn im Rahmen des PAG sei der große Standort allgemein in der SUP (Strategische Umweltprüfung) untersucht worden, die Umweltverträglichkeitsprüfung und auch die strategische Umweltprüfung habe den ganzen Standort vom „Wanterfeld“ bis zum Hutberg analysiert. Aber weil es hier spezifisch darum gehe, das auch zu bebauen, das sei dann ein Platz weiter für den PAP und deshalb würden zusätzliche Studien wiederum verlangt. Eine davon sei wichtig über die Heidelerche, die „alouette lulu“, und dann könne man nur hoffen, dass sie nicht gerade auf diesem Standort sei. Deshalb habe man diese Studie.

Das andere sei, dass man im außerordentlichen Budget einen zusätzlichen Rasenmäher habe; „Big Mow“ werde der genannt. Es sei dies eine Mähmaschine, wie man sie habe, um das Fußballfeld zu mhen. Die solle auch dort eingesetzt werden, damit das Fußballfeld eine gute Qualität behalte. Die Maschinen müssten öfter in Reparatur; es habe auch schon einmal der Blitz eingeschlagen. Um zu verhindern, dass es da lange Perioden gebe, wo die Maschine nicht fahre, wollte man eine zweite Maschine erwerben, damit das Fußballfeld dann auch permanent gemäht werden könne. Man habe auch dieses Jahr im Budget vorgesehen, dass das Fußballfeld verbessert worden sei. Das solle man alle 3 oder 4 Jahre machen. Dann sei es schon sinnvoll, dass man auch das Material habe, das das Fußballfeld auch dementsprechend in Stand halte.

Dann habe man das berühmte Angebot für die „Camionnette“ für unseren „Service Rgie“, das man letztes Mal schon auf der Tagesordnung hatte, wo man sich aber geirrt hatte. Die Rte könnten sicherlich feststellen, dass diese Fahrzeug noch ein etwas Teureres sei für 47.000 Euro, denn das sei ,wie gesagt, eine „Camionnette“ mit großem Volumen mit einer hydraulischen Heckklappe, wo man großes Material einfach hineinschieben könne.

Dann habe man einen Kostenvoranschlag in Höhe von 13.800 Euro für ein kleineres Auto für den „Service Rgie“. Dieses Auto sei hauptsächlich für den Grtnereibetrieb, der noch ein Auto habe, das dabei sei auseinanderzufallen. Es sei auch schon relativ alt.

Dann habe man noch Kostenvoranschläge für 2 Kondensationsheizungen. Man gebe sich jedes Jahr ein Budget, um die kommunalen Sozialwohnungen zu renovieren. Hier habe man 2 Gebäude, wo man unbedingt eine neue Heizung vorsehen müsse. Das sei hier in der Handwerkerstraße auf Nummer 51 und im „Grousse Büro“ in der Märtyrerstraße.

Er glaube jetzt nichts vergessen zu haben und möchte wissen, ob es zu den einzelnen Kostenvoranschlägen eine Frage gebe.

Rat Marco Heil möchte eine Anmerkung zur Studie über die berühmte Heidelerche machen. Einerseits könne man damit

leben, dass das Ministerium der Gemeinde diese Studie aufdränge, was aber nicht angemessen sei, sei dass die Gemeinde auch noch diese Kosten tragen müsse. Er würde es logischer finden, wenn sie die Gemeinde schon zwingen das zu machen, dass sie dann auch die Finanzierung davon übernehmen würden. Das sei seine Anmerkung zu dieser Studie.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass das Ministerium der Gemeinde dann immer antworte, sie müsste das doch gar nicht machen, sie sollte den Standort ruhen lassen. Fauna und Flora sollten sich entwickeln. Sie hätten am liebsten, man würde nicht mehr dort bauen. Das sei doch der ewige Kampf, den man immer führe. Er meine, den Kompromiss, den man dort bekanntlich gefunden hatte, sei, dass man in der Mitte der Escher Straße, wenn er das so bezeichnen könne, weil er den kleinen Standort vom „lieu-dit“ her nicht kenne. Es sei neben dem „Wanterfeld“, also zwischen dem Hutberg habe man doch alles in der Grünzone belassen. Dafür seien sie der Gemeinde äußerst dankbar. Es sei eine große Anstrengung, die man als Gemeinderat und auch als Stadt Rümelingen gemacht habe und deshalb akzeptiere, dass man hier zusehe, einen PAP zu erstellen. Damit sei man auch noch nicht durch, weil das Ministerium der Gemeinde Vorschriften machen werde, wie dort gebaut werden dürfe. Selbstverständlich gebe er Rat Heil nicht Unrecht. Er selber sage das doch auch immer, im Besonderen als man das „Liffrchen“-Naturschutzgebiet hier diskutiert hatte. Man hatte auch damals eine Informationsversammlung in der „Schungfabrik“. Im Ministerium habe er es gesagt und er habe es auch damals in der öffentlichen Sitzung gesagt, er könnte sich vorstellen, dass die Gemeinden, die viel Naturschutz machen müssten oder viel für den Naturschutz gemacht hätten, vom Staat unterstützt würden, also den umgekehrten Weg, statt dass man als Gemeinde immer kompensieren müsste, müsste der Staat eigentlich für die Gemeinden kompensieren, wenn sie nichts mehr machen könnten. Das sei eine lange Diskussion.

Rätin Carole Marx bemerkt, wenn sie das jetzt richtig verstehe, was bei der Studie da herauskomme, sei es noch gar nicht sicher, dass trotz aller Einschränkungen, die man gemacht habe, und dem Ministerium auf diesem Standort entgegengekommen sei, dass man dort überhaupt je einmal bauen könne.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt ihr, dass dem hier so sei. Man habe da eine Reihe Gesetze, die man respektieren müsse, auch das Naturschutzgesetz 2018. Das sei doch ein ganz neues Gesetz, und darin seien ganz bestimmte Kriterien, die respektiert würden, und vor allem sei es immer eine Angelegenheit der Analyse der Studien. Ab dem Augenblick, wo man ein Projekt einreichen wolle, müsse man die Studien machen, denn die Studien, die vor 2 oder 3 Jahren gemacht worden seien, seien dann schon wieder zu alt, denn es könnte doch sein, dass die Heidelerche völlig verschwunden sei oder sich weiterentwickelt habe. Das sei das, was man im Ministerium wissen wolle, wie die Lage sei, also den „Ist-Zustand“, und deshalb müsse man diese Studien machen, aber man dürfe dort bauen, denn man habe das als HAB-Zone, als „Nouveau Quartier“ ausgewiesen. Das sei doch vom Umweltministerium akzeptiert





worden, aber es gebe immer Kriterien und Vorschriften, die man einhalten müsse, wie und was dann dort gebaut werden dürfe. Das werde sicherlich noch eine Diskussion, und vor allem, je nachdem, was dort entdeckt und gefunden werde, müsse man kompensieren. Das müsse man dann sehen. Deshalb habe man doch extra diese Grünzone noch belassen. Zum Beispiel die Orchideen, die dort wachsen, dürfe man in die Grünzone daneben verpflanzen.

Rätin Carole Marx flucht ein, das müsse man dann aber auch selber bezahlen.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu.

Rat André Theisen kommt wieder auf die Heidelerchen zu sprechen. Es sei etwas, wie Rat Heil richtig gesagt habe. Er müsse ihm aber sagen, solche Angelegenheiten gebe es viele. Man bekomme sie von der Regierung aufgezwungen und dann müsse man das aber selber bezahlen, ob man wolle oder nicht. Es gebe viele solche Angelegenheiten und das hier sei etwas von diesen Angelegenheiten. Er habe das aber nicht sagen wollen, er wolle nämlich von der „Camionnette“ reden. Bürgermeister Haine habe von der „Camionnette“ geredet. Die sei über 10.000 Euro teurer. Er sehe aber hier, wenn er jetzt z. B. die alte „Camionnette“ nehme, dann sei das eine von 350 Kubik; die neue sei auch 350 Kubik. Was er in dem Dossier nicht verstehe, sei z. B. dass in dem ersten da stand „votre avantage 9.826 Euro“ und hier seien es nur mehr 9.390 Euro. Da gehe es herunter, obschon an dieser „Camionnette“ für über 20.000 Euro Spezialangelegenheiten seien. Was den VW UP anbelange, sei das doch ein kleines Auto mit 1.000 ccm³. Das sei doch ein ganz kleines Auto und da wolle er wissen, weshalb man den nicht als Elektro-Fahrzeug habe.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei eine Wahl, die man so getroffen habe. Man hatte doch bereits Elektro-Autos im Budget für die Verwaltung oder den technischen Dienst, wenn er das so sagen könne. Da gebe es schon immer die Diskussion mit dem Aufladen. Man habe zwar 2 Auflade-Stationen hier, aber eigentlich würden die auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, denn es gehe nicht an, dass die Gemeindeautos immer dort stehen. Deshalb habe man jetzt beschlossen, hier ein normales Auto zu nehmen, auch wegen des Budgets, das man dementsprechend 2019 votiert hatte. Wenn man jetzt sich entscheiden würde ein Elektro-Auto zu nehmen, sei das 3 Mal so teuer. Dann hätte man das Budget nicht. Man müsse auch jetzt ein wenig zwischen den Artikeln „switchen“, wie die neue Straßenkehrmaschine und der Lastwagen, die vielleicht etwas weniger teuer seien, als man gedacht habe, so dass man dort von diesen Krediten ein paar 1.000 Euro abzweigen könne, um diese Fahrzeuge bezahlen zu können.

Rat André Theisen legt dar, er habe halt gemeint, weil es ein kleines Auto sei, könnte man zusehen, wie man da herauskomme. Was die Heizungen anbelange, sei das in Ordnung. Der „grousse Büro“ sei in Ordnung, denn er meine, das sei eine Zentralheizung, aber er sei immer der Meinung gewesen, die

Heizung in der Handwerkerstraße wäre auf dem oberen Stockwerk und die Familie, die ausgezogen sei, hätte eine Appartement-Heizung gehabt, so dass nicht das ganze Haus dort von einer Heizung gespeist werde.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dem sei aber so, denn sie seien jetzt dabei, das alles zu überprüfen. Deshalb sei der Vorschlag der Heizung hier gemacht worden. Es sei doch auch ein Appartement leer geworden. Dort würden dann auch die notwendigen Renovierungen gemacht, so dass das ganze Gebäude dann so beliefert werde.

Rat André Theisen bemerkt, also mit einer Heizung, denn es sei eine Heizung auf dem obersten Stockwerk gewesen.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass, wenn man erneuere, dann auch andere Normen eingehalten werden müssten und dann müsse man das dementsprechend gestalten.

Rat André Theisen tut dar, dann habe er noch die Rasenmämaschine und da wolle er wissen, ob die nur auf dem Fußballfeld eingesetzt werden könne. Es sei dem nicht so, dass man die noch irgendwo anders gebrauchen könne.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, das sei ein spezielles Gerät. Rundum das Fußballfeld seien doch so dünne Kabel verlegt worden. Das sei ein ganzes System. Das Gerät habe dort auch so eine Art Garage, wo es sich aufladen gehe. Das Gerät benötige auch ein gerades Feld, denn das sei eine Maschine, die für solche Fußballfelder gedacht sei. Man könne keine Wiesen damit mähen. Das wäre auch nicht gut, schon allein wegen des Naturschutzes. Das sei auch das Problem der Mähmaschinen wegen der kleinen Tiere, unter anderem dem Igel.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob man jetzt darüber abstimmen könne. Er nehme die Voten eines nach dem anderen vor.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat das Angebot von Efor-ersa für die Verwirklichung einer Studie über die Heidelerche (l’alouette lulu) auf dem Standort Escher Straße/Hutberg. (Kostenpunkt: 14.721,03 € inklusive Mehrwertsteuer).**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag für den Erwerb des Rasenmähers « Big Mow ». (Kostenpunkt: 14.565,00 € inklusive Mehrwertsteuer)**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag für den Erwerb einer „Camionnette“ Ford Transit. (Kostenpunkt: 47.127,60 € inklusive Mehrwertsteuer)**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Kostenvoranschlag für den Erwerb eines VW Up. (Kostenpunkt: 13.873,80 € inklusive Mehrwertsteuer)**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat das Preisangebot für eine Kondensationsheizung für die Residenz auf Nummer 51 in der Handwerkerstraße. (Kostenpunkt: 17.227,00 € + Mehrwertsteuer)**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat das Preisangebot für eine Kondensationsheizung für die Residenz „Grousse Büro“ in der Märtyrerstraße. (Kostenpunkt: 28.790,00 € + Mehrwertsteuer)**

Bürgermeister Henri Haine legt dar, er nehme in Zukunft die Voten immer so vor, weil er gesagt bekommen habe, dass das der richtige Weg sei.

PUNKT 7 DER TAGESORDNUNG
Genehmigung des Verzeichnisses der Mietverträge; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates
**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses Verzeichnis der Mieten und Pachtverträge.**

Schöffe Edmond Peiffer verlässt den Saal.

**** Mit 10 Stimmen werden die beiden Mieten der Familien Stocklausen und Peiffer genehmigt.**

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine legt dar, der Gemeindeeinnahmer habe dem Gemeinderat das gesamte Verzeichnis der Mietverträge wieder einmal vorgelegt. Das sei vom Jahr 2019, wo gewusst sei, dass man einerseits, ganz neue Angelegenheiten habe und andererseits sehr alte Angelegenheiten, die man auf den Leisten nehmen müsse. Diese Mieter hätten das auch gesagt bekommen und für nächstes Jahr werde man dann auch neue Vorschläge machen, um das einmal alles zu überschauen. Hier seien selbstverständlich unsere Wohnungen mit drin, wo man sowieso im Prinzip jedes Jahr wegen der Mieten überprüfe. Man habe es nur dieses Jahr nicht gemacht, weil man da geschrieben bekommen habe wegen des COVID solle man das, er wisse nicht bis wann, verschieben. Da habe man einfach gesagt, dass man es dieses Jahr nicht mache, und er meine, das sei auch kein Drama. Aber man sehe doch auch hier in der Auflistung Pachtverträge von anno Tobak für 2,48 Euro und andere für 28,75 Euro. Er meine, das solle man alles überprüfen und dann das ein wenig neu gestalten und vielleicht neue Tarife vorsehen. Das müsse man dann sehen. Aber hier sei schon, wie gesagt, 2019, und er wolle die Rastmitglieder darum beten, das so zu genehmigen.

Rat André Theisen tut dar, er habe nur eine Frage. Er meine, Herr Peiffer dürfe da nicht am Votum teilnehmen. Er sei nämlich



da mit dabei, auch seine Schwägerin. Er dürfe nicht global abstimmen für diese Mietverträge. Er könne doch seinen Mietvertrag nicht stimmen.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, man habe den Mietvertrag doch bereits votiert und man habe auch die Miete votiert.

Rat André Theisen weist darauf hin, da sei er vor die Tür gegangen.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu, aber hier sei nur das Verzeichnis der Mietverträge, das man alle zusammen jedes Jahr genehmigen müsse, um das zu bestätigen, was der Gemeindeeinnahmer 2019 an Mieten eingenommen habe.

Rat André Theisen legt dar, er sei nicht einverstanden damit. Die zweite Angelegenheit sei, dass es verschiedene Mietverträge gebe, die nicht erhöht worden seien, unter anderem wolle er nur einen sagen, nämlich jenen da oben vom Berens Gebäude, der sei schon seit 2006 auf 800 Euro. Es sei ganz richtig, was Bürgermeister Haine gesagt habe. Das müsse so schnell wie möglich auf den Leisten genommen werden.

Bürgermeister Henri Haine möchte ihn sofort hier unterbrechen. Diese Diskussion hatte man hier schon. Man müsse einfach den Unterschied machen zwischen den sozialen Wohnungen, die einem großherzoglichen Reglement unterliegen und wo man eben den Rechenmodus, der dort vorgesehen sei, auch anwende. Das sei unter anderem so gedacht, wenn jemand in der glücklichen Lage sei, dass er 10.000 Euro monatlich verdiene, nicht mehr in der Sozialwohnung bleiben solle, wo es schon immer schwer genug sei, die Leute dort herauszubekommen.

Das andere seien Mieten, die man abverlange für Gebäude, die man habe, sei es wie hier, wo man Büros habe, wo man auch froh sei, dass man noch eine Reihe Büros habe, und wo damals der Schöffenrat dem Gemeinderat diese Mieten vorgeschlagen habe, um auch den Büros, um ehrlich zu sein, entgegenzukommen. Sie seien hier in einem Gebäude, in dem kein Lift sei. Sie hätten nur eine Toilette im Korridor, nur eine. Es sei jetzt auch kein supermodernes Büro, das sie dort haben. Man sei froh gewesen, dass sie immer hier in Rümelingen geblieben seien. Deshalb seien damals auch dementsprechend die Mieten vorgeschlagen worden.

Rat André Theisen tut dar, dass es denen aber gut gefallen müsse, dass die bereits seit 2006 und 2007 schon dort im Gebäude seien.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass es auch andere gebe, die von Rümelingen fortgegangen seien, und nicht mehr hier in Rümelingen geblieben seien.

Rat André Theisen erwidert, es seien doch aber kommerzielle Betriebe. Dann habe er noch eine Frage, nämlich, wie das bewertet werde auf den Haushalt. Zum Beispiel wisse er, dass im „grousse Büro“ eine Frau sei, die ihren großen Sohn bei sich



habe, und die habe nur ein Schlafzimmer. Sie schlafe im Living und ihr Sohn schlafe im Schlafzimmer. Seine Frage sei Folgende: Er habe gesehen, dass da verschiedene Änderungen gekommen seien. Die eine war z. B. in der alten Gemeinde, sie sei jetzt im „grousse Büro“, usw. Er meine, auch da müsse man zusehen, um das anzupassen. Was er aber in dem Ganzen sehe, sei, er habe sich die Mühe gemacht, um herauszufinden, wann man die Häuser gekauft habe, die leer stehen. Wo Herr Peiffer wohne, sei eine Wohnung oben noch frei. Das Haus sei am 2. Februar 2016 gekauft worden. In der Großstraße sei es das Haus Arendt, das auch am 2. Februar 2016 gekauft worden sei. In der Escher Straße auf Nummer 3 habe man ein Haus gekauft von 370.000 Euro, das leer stehe. Die Mieter hätten ausziehen müssen. Die Brunnenstraße sei am 29. Juni 2018 erworben worden. Das Haus Risch, er wisse nicht, was darin sei, sei 2015 gekauft worden. Wenn er so durch Rümelingen gehe oder wenn er spazieren gehe, dann sehe er oft, wie z. B. auf Hierzesprong; da seien 16 Appartements und da seien deren nur 11 vermietet, laut Statistik. Er meine, da müsse man einmal zusehen, dass man da beikomme und dass man die „Dénger“... Er meine, es sei Geld im Budget, zum Restaurieren reiche es bei weitem nicht, denn die Häuser seien reparaturbedürftig, aber er meine, auch dort müsse man zusehen, dass man beikomme. Er sei nochmals der Meinung, dass Herr Peiffer hier nicht abstimmen dürfe oder man solle das herausnehmen, dann votiere man das andere, danach votiere man Herrn Peiffer, und dann... also er sei nicht damit einverstanden.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, er habe noch nichts gesagt. Rat Theisen brauche nicht damit einverstanden zu sein.

Rat André Theisen erwidert, er sage es ihm, dass er nicht damit ein verstanden sei.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, dass er ihm da sagen müsse, dass er nicht Recht habe damit.

*** Zwischenruf von Rat Theisen.**

Bürgermeister Henri Haine fährt fort, er, Rat Theisen, habe auch nicht Recht. Hier gehe es nicht um Schöffe Peiffers Miete und auch nicht um seinen Kontrakt, den man hier im Gemeinderat bereits separat votiert hatte. Damit man aber jetzt hier vorankomme, schlage er vor, dass man die beiden Verzeichnisse der Mieten seiner Schwägerin und ihm selber, jetzt separat votiere. Dann votiere man jetzt zuerst das Verzeichnis der Mieten ohne ihn. Schöffe Peiffer dürfe dann doch noch mitstimmen.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat dieses Verzeichnis der Mieten und Pachtverträge.**

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass man dann über die beiden Punkte des Verzeichnisses der Mieten der Familien Stocklausen und Peiffer abstimme.

Schöffe Edmond Peiffer verlässt den Saal.

**** Mit 10 Stimmen werden diese beiden Punkte genehmigt.**

Rat André Theisen möchte wissen, weshalb Herr Peiffer nicht angepasst worden sei. Der sei seit 2016 noch immer auf dem gleichen Betrag. Der habe doch auch etwas bei der Rente hinzubekommen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, er wisse nicht, ob das der Betrag sei, den er bezahlt habe, als man das Haus vom vorherigen Eigentümer übernommen habe.

Schöffe Gérard Jeitz flicht ein, es sei keine soziale Wohnung.

Rat André Theisen antwortet, er müsse aufpassen, man sei subventioniert worden.

Bürgermeister Henri Haine widerspricht ihm. Man sei überhaupt nicht subventioniert worden. Man habe das Haus gekauft. Das habe Rat Theisen noch selber kritisiert, man hätte da ein Haus gekauft und da wäre eine Wohnung leer. Man habe kein Subsid vom Staat erhalten. Also sei es auch keine soziale Wohnung.

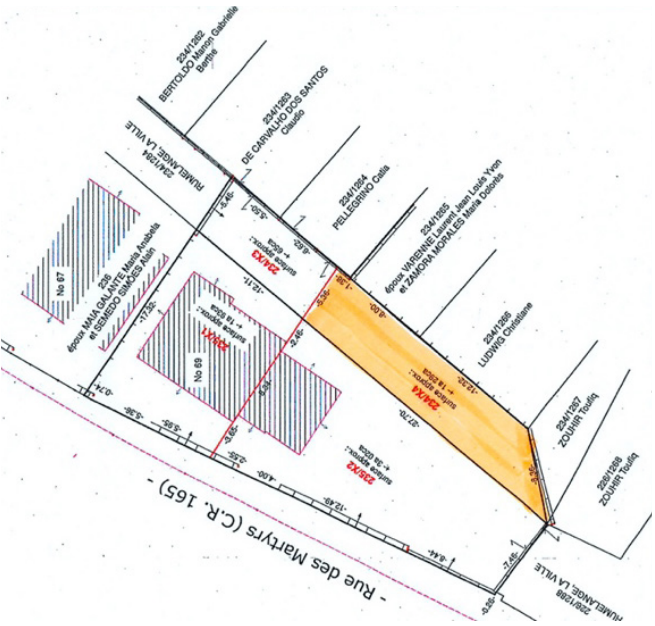
Um Rat Theisen da kurz zu antworten. Das sei eine Diskussion, die man auch immer habe. Man sei sich doch auch bewusst, schon allein die Diskussion, die man beim ersten Punkt hatte, was den Standort Hames anbelange, man könne keine 20 Mio. Euro ins Budget setzen, um alle Gemeindewohnungen auf einen Schlag zu renovieren. Man könne ihm aber sagen, und er meine, das könne man aber trotzdem feststellen, dass nach und nach die Wohnungen renoviert und instand gesetzt werden. Und, um es noch einmal zu sagen, das erste Haus auf Hierzesprong, das vorhanden sei, versuche man leer zu bekommen. Man könne die Leute, die dort wohnten, nicht hinauswerfen, weil man diese Wohnungen einmal vollständig renovieren wolle oder abreißen lasse und neu baue. Aber in dem einen Gebäude wie in dem anderen seien noch immer Appartements besetzt, so dass man das effektiv nicht machen könne. Die leeren Wohnungen wolle man aber auch nicht mehr neu besetzen, denn sonst komme man nie zu den Renovierungen. Man habe immer das Problem, dass man jetzt nicht so viele Wohnungen zur Verfügung habe, dass man einmal ein ganzes Gebäude leeren könnte und die Leute anderswo unterbringen könnte, umso mehr man noch vor ein paar Wochen ein kleines Problem hatte, wo man versuchen musste, den Leuten da zu helfen.

Was die Brunnenstraße anbelange, das Gebäude, das man dort erworben habe, da sei man dabei – das habe man auch bereits gesagt – ein Projekt ausarbeiten zu lassen, das man dann auch im Herbst, meine er halt mal, hier im Gemeinderat präsentieren und votieren könnte, wo man dann eben mit dem Wohnungsbauministerium zusätzliche Wohnungen schaffe und dann ein Subsid beantrage.



PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG
Genehmigung eines Verkaufsvorvertrages und eines Mietvertrages;
(Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates
Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Verkaufsvorvertrag mit Herrn Alain Semedo Simoes betreffend Grundstücksparzelle 1a29ca groß in der Fenderie-Straße zum Preise von 83.850 Euro, alle Taxen einbegriffen. (Ar-Preis: 65.000 Euro, alle Taxen einbegriffen)



Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Mietvertrag mit den Eheleuten Marques Simoes Antonio und Pires Semedo Maria Dolores betreffend Grundstücksparzelle 0a65ca groß in der Fenderie-Straße.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man dann zu einem Verkaufsvorvertrag komme. Er sei sich bewusst, dass man eine Reihe Anträge und auch Grundstücke habe. Man müsse alles nachsehen, was man mit den Grundstücken mache, die der Gemeinde gehören, im Besonderen auf „Hierzesprong“, wo man gesagt hatte, sobald der PAG angenommen sei, in der Form, wie man ihn jetzt votiert habe, würde man dann auch die Leute auf „Hierzesprong2“ kontaktieren, wo es bereits viele Diskussionen gegeben habe.

Hier sei aber auch schon seit einiger Zeit eine Anfrage für ein Grundstück, das noch bebaubar sei. Der technische Dienst habe mit diesen Leuten geredet und dem Schöffenrat einen Vorschlag unterbreitet, dass man dieses Grundstück verkaufen sol-

le, respektive die Parzelle daneben vermieten. Es sei nämlich in der Märtyrerstraße, wo dahinter die „Fenderie“ sei, wo es auch schon Diskussionen gegeben habe, und wo die Leute sowie-so die Grundstücke bereits besetzt haben, die vom Restaurant Senn bis hinten zum letzten Haus in der Märtyrerstraße links, und wo man auch ein neues Buswartehäuschen vor 2 Jahren gebaut hatte. Hier sei nun gemäß Plan die Katasternummer 234/1285. Anhand des Planes erläutert Bürgermeister Haine die Besitzverhältnisse. Sie besäßen bereits ein Grundstück dort, aber um bauen zu können, benötigten sie die Parzelle der Gemeinde, weil man einen „recul arrière“ zu den Nachbarn benötige. Normalerweise hätte man den Leuten auch vorgeschlagen, denn die meisten hätten dort einen Garten dahinter, und die bekämen das dann auch so vorgeschlagen. Aber hier, angesichts der Tatsache, dass es Baugelände sei und entsprechend dann auch einen Wert habe, habe der Architekt das mit einem Experten so betrachtet. Er habe jetzt keine Expertise machen lassen, aber er habe den Vorschlag gemacht, dass man 65.000 Euro für 1 Ar verlangen sollte. Angesichts der Tatsache, dass es 1,29 Ar seien, würden dann 83.850 Euro verlangt, was dann auch bereits hier im Vorverkaufsvertrag so festgehalten und auch vom Käufer akzeptiert worden sei. Selbstverständlich müsse man das als Gemeinderat dann auch so akzeptieren.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob alle damit einverstanden seien und dann votiere man das.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Verkaufsvorvertrag mit Herrn Alain Semedo Simoes betreffend Grundstücksparzelle 1a29ca groß in der Fenderie-Straße zum Preise von 83.850 Euro, alle Taxen einbegriffen. (Ar-Preis: 65.000 Euro, alle Taxen einbegriffen.**

Bürgermeister Henri Haine erläutert, weil man schon mit dieser Familie in Kontakt war, sei der Vater des Käufers an der Parzelle daneben (0,65Ar) interessiert gewesen. Weil er sie aber nicht kaufen könne, werde vorgeschlagen einen Mietvertrag zu machen. Da frage man dann 1 Euro pro Quadratmeter, also insgesamt 65 Euro pro Monat. Wenn man dann einmal das Verzeichnis der Pachtverträge überarbeitet habe, wollte man das dann auch in Zukunft jedem das so vorschlagen für Gartenparzellen, dass dann jeder 1 Euro pro Quadratmeter bezahlen müsse, damit dann auch jeder auf die gleiche Art behandelt sei.

Rat André Theisen möchte wissen, was dann mit den anderen Parzellen davor geschehe, denn Bürgermeister Haine habe doch gesagt, dass das vom Restaurant bis unten hin gehe. Das sei so ein Streifen, der vom Chinesen hinter den Häusern entlanglaufe. Damals, er könne sich noch erinnern, sei das freigehalten worden, weil man sagte, das solle der Gemeinde gehören, dann könnte man dadurch fahren. Jetzt werde das obere Stück verkauft und das andere werde vermietet. Es bleiben aber noch 2 Parzellen, die Parzelle von Rohla Abbes und jene von Toussaint, und dann komme man auf die anderen. Er möchte wissen, was mit denen geschehe.



Bürgermeister Henri Haine erläutert, wie er gesagt habe, werde man dann diese Leute auch kontaktieren und ihnen vorschlagen, es zu kaufen oder mit ihnen einen Pachtvertrag abschließen, weil es doch noch immer Grundestück sei.

Rat Theisen habe gesagt, der Streifen sei, um dadurch zu fahren. Er selber habe das auch immer so gemeint und gesagt. Wenn er dann aber mit dem technischen Dienst darüber geredet habe, hätten die Beamten gesagt, sie würden doch nicht dadurch fahren. Seine persönliche Meinung sei hier zwar nicht gefragt, aber er würde hier effektiv nur Mietverträge machen. Die Leute hätten das sowieso schon besetzt, Pflanzen dort gesetzt und er wisse nicht was noch.

Rat Jean Copette tut dar, er habe noch eine Frage. Das bedeute, dass die Grundstücke den gleichen Preis erzielen, wie der letzte, den man jetzt hier genehmigt habe.

Bürgermeister Henri Haine stellt klar, dem sei eben nicht so. Das habe er doch jetzt erklärt. Hier sei es ein Grundstück, das bebaubar sei. Selbstverständlich dürfe er in dem Zipfel dort kein Haus bauen, aber er brauche diese Parzelle, um seinen „recul arrière“ einzuhalten. Schlussendlich habe er auch verstanden, angesichts der Tatsache, dass er dort bauen könne, das Haus doch einen gewissen Wert habe, und wenn es irgendwann einmal verkauft werde, es auch nicht billig verkauft werde, dass man das auch nicht als Gemeinde für einen Apfel und ein Stück Brot hergebe, so als ob man nur einen Schuppen dort bauen würde.

Rat Jean Copette meint, wenn er aber jetzt die Grundstücke daneben sehe, wenn da jemand das Haus abreiße und das Grundstück verkaufe, dann verkaufe er hernach das gesamte Grundstück zu dem Baugrundstückpreis. Das bedeute, dass die Leute das Grundstück dann ziemlich gratis dort bekämen, gegenüber diesem Käufer hier.

Bürgermeister Henri Haine betont, dies hier sei aber eine andere Situation. Man müsse es doch auch nicht verkaufen, davon abgesehen, aber er profitiert doch aber auch davon und dann müsse man doch auch sagen können, dass man ihm das nicht für 3.000 oder 5.000 Euro das Ar verkaufen könne, weil das ihm doch sein Grundstück valorisiere. Die anderen hätten eben ein Haus auf einem Grundstück stehen und die hätten dahinter noch eine Parzelle, wo sie maximal noch ein Gartenhäuschen bauen könnten. Natürlich habe man ein größeres Grundstück, aber wenn man in diese Richtung gehen wolle, meine er, dass man dann aber eine andere Diskussion habe. Bei den Diskussionen, die man bis jetzt hatte, könne er sich nicht daran erinnern, dass irgendjemand gesagt hätte, man solle den Leuten hier den Preis eines Baugrundstückes abverlangen.

Rat Jean Copette meint, er rede davon, weil das genau daneben sei, dann könnten die Leute sowas reden.

Bürgermeister Henri Haine hält fest, dass man das mit dem Mann geklärt habe.

Rätin Monique Schelinsky möchte wissen, ob das vordere Grundstück, das an die Märtyrerstraße stoße, der gleichen Person gehöre oder ob das dem Vater vom Haus 69 gehöre.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, welches vordere Grundstück sie meine.

Rätin Monique Schelinsky meint im Grunde genommen das Grundstück das verkauft werde. Davor sei doch das Grundstück, das an der Märtyrerstraße vorbeilaufe. Sie möchte wissen, ob das 2 Mal der gleiche Eigentümer sei oder ob das Vater und Sohn sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er habe gesagt bekommen, es wären Vater und Sohn.

Rätin Monique Schelinsky bemerkt, dieser lange Streifen gehe bis zum Hause Flammang.

Rat André Theisen tut dar, Nummer 67 sei das ehemalige Haus von Emile Thillmann und Nummer 69 sei das Haus Flammang.

Rätin Monique Schelinsky hält fest, dass derjenige, der im Hause Thillmann wohne, den Streifen kaufe.

Rat André Theisen bestätigt, dass der von Nummer 67 den Streifen kaufe, und das sei derjenige der im Hause von Thillmann Emile wohne und die Parzelle gehöre oben dran.

Rätin Monique Schelinsky tut dar, die Parzelle gehöre zum Hause Nummer 69.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, davon abgesehen rede man von den Gemeindeparzellen. Er möchte wissen, ob man den Mietvertrag auch schon votiert habe, wenn nicht votiere man den auch noch.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Mietvertrag mit den Eheleuten Marques Simoes Antonio und Pires Semedo Maria Dolores betreffend Grundstücksparzelle 0a65ca groß in der Fenderie-Straße.**

PUNKT 9 DER TAGESORDNUNG
Genehmigung von Kontrakten; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates
Mit 7 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen genehmigt der Gemeinderat den Mietvertrag mit Madame Coelho da Cruz Fernandes Carla und Ehemann Borges Fernandes Nuno betreffend Wohnung in der Nic.-Pletschette-Straße.

Mit 7 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen genehmigt der Gemeinderat den Mietvertrag mit Herrn De Almeida E Cruz Da Siva Bernardo und Madame Vieira Martiniano Silva Noélia betreffend Zimmer mit Bad und Toilette im ehemaligen Hotel Penning.

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Zusatzvertrag mit der Firma Elco betreffend Hinzufügen eines „Climatiseur Split DAIKIN“ im Informatikraum im Erdgeschoss des Stadthauses.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man dann noch über verschiedene Kontrakte befinden müsse, und zwar von Gemeindewohnungen, respektive über einen Zusatzvertrag mit ELCO.

Der Mietvertrag betreffe die Nic.-Pletschette-Straße, wo man eine der Familien habe unterbringen müssen nach dem Brand hier in der „Pellmillen“. Wie man im Vertrag sehe, habe das Anfang Juli begonnen. Man habe vorerst einmal einen Vertrag bis November vorgesehen, in der Hoffnung, dass die Leute bis dann ihr Appartement wieder eingerichtet haben, was man aber im Augenblick noch nicht sagen könne. Die monatliche Miete sei auf 400 Euro festgelegt worden. Das entspreche in etwa dem, das sie auch ihren Löhnen nach hätten bezahlen müssen. Dazu kämen noch monatliche Lasten in Höhe von 150 Euro als Vorauszahlung vorgesehen, damit sie nachher keine Überraschung hätten, wenn sie die Wohnung wieder verlassen. Das werde dann auch von ihrer Versicherung dementsprechend übernommen.

Ein anderer Mietvertrag betreffe das ehemalige Hotel Penning, wo man noch ein paar Kammern frei habe. Das sei dann für ein Ehepaar, das ebenfalls wegen dem Brand seine Wohnung verlassen musste und das man jetzt provisorisch dort untergebracht habe. Es sei damit zufrieden und würde auf diese Art und Weise zurechtkommen. Man habe die Miete auf 300 Euro festgelegt. Es sei allerdings ein Fehler im schriftlichen Text. Es seien 150 Euro pro Person, und dieser Betrag werde auch von Ihrer Versicherung übernommen.

Dann habe man die ELCO-Geschichte. Das sei ein Zusatzvertrag, weil sich im Listing der Klimaanlage geirrt worden sei, als man damals die Unterhaltsverträge votiert habe. Da seien alle Klimaanlage der Sauerwiesen-Schule drin gewesen, aber in der gleichen Liste habe sich dann auch die Klimaanlage des Informatikraumes hier im Stadthaus befunden. Deshalb müsse man einen Zusatzvertrag machen, dass der hier im Stadthausgebäude sei. Das sei jetzt keine große Angelegenheit.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob es Anmerkungen dazu gebe.

Rat André Theisen tut dar, er habe beim ersten Kontrakt den

man bei der „Maison Penning“ gemacht habe etwas. Da stehe „Participation mensuelle aux frais s’élève à 300 euros“. Bürgermeister Haine habe da jetzt gesagt, es seien 150 Euro.

Bürgermeister Henri Haine flicht ein, er habe 300 Euro gesagt.

Rat André Theisen legt dar, er müsse ganz ehrlich sagen, als er das gelesen habe, habe es ihn schockiert. Bei der anderen monatlichen Miete seien es 400 Euro. Das habe ihn schockiert, aus der ganz einfachen Ursache: Diese Leute hätten alles verloren, denn er wisse, dass eine Familie, er meine es sei diejenige von 400 Euro, die in der Nic.-Pletschette-Straße sei, auf dem 5. Stockwerk wohnte. Die Leute hätten alles verloren, es sei alles kaputt. Bürgermeister Haine wisse ganz genau, so gut wie er auch, dass die Versicherungen nicht ganz gebefreudigt mit dem Geld seien. Er finde, es würde trotz allem die Gemeinde noch nicht so viel kosten, wenn man nur die Lasten gefragt hätte, die sie selbstverständlich nehmen würden und die sie selbstverständlich haben müssten, denn die hätten sie auch bei sich gehabt. Das andere, das finde er nicht in Ordnung. Er müsse das ganz ehrlich sagen, wie es sei. Es habe ihn schockiert, als er den Mietvertrag gelesen habe.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, Rat Theisen stelle das jetzt so dramatisch dar, und er sei immer schockiert. Er wolle jetzt lieber nichts sagen. Er, Bürgermeister Haine, sei auf jeden Fall keine Person, die den Leuten das Geld aus der Tasche ziehe, aber man habe hier von jedem, der direkt mit dem Schöffenrat in Verbindung war – er wolle auch hier dem Personal ein großes Dankeschön sagen, und auch Madame Danielle Bertoldo, die sich viel Mühe mit den Leuten gegeben habe – gesagt bekommen, dass man ihnen so geholfen habe, auch in der Nacht selber, wo der schreckliche Brand war. Das sei von 18:00 Uhr bis 1:00 Uhr morgens gegangen, bis die Feuerwehrleute das unter Kontrolle hatten. Die Leute seien hier in der Gemeinde empfangen worden und sie hätten auch zu essen und zu trinken bekommen. Für die Feuerwehrleute hatte man im „Penning“ Räume zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich diese Nacht blieben die Leute immer da sitzen, in der Hoffnung sie könnten wieder zurück in ihr Appartement. Aber leider habe sich dann herausgestellt, dass man einen immensen Wasserschaden hatte. Das ganze Dach sei unter dem Dach verbrannt gewesen, so dass das 6. Stockwerk wirklich unbewohnbar sei. Es seien auch jetzt noch immer keine Leute in ihren Wohnungen, weil dort noch immer eine große Feuchtigkeit herrsche. Da müssten eigentlich IMMO-FRANK und die Versicherungen entscheiden, wann die Leute wieder in ihre Wohnungen dürften. Das sollte seiner Meinung nach so schnell wie möglich geschaut werden, da dürfe man keine Zeit verlieren und nicht rumdrucksen.

Andererseits wisse er auch, dass das eine Angelegenheit von Versicherungen sei. Man habe sich da erkundigt und man habe auch mit den Versicherungen Kontakt aufgenommen. Die Leute könnten die Rechnungen auch sofort an ihre Versicherung schicken und sie bekämen das Geld sofort zurück. Man hatte sie in der ersten Nacht im „Penning“ einfach so untergebracht. Da habe man natürlich kein Geld abverlangt und man hatte auch





Leute in der Jugendherberge untergebracht und diese Rechnungen habe man als Gemeinde auch bezahlt. Die schicke man auch sofort an die Versicherungen, weil man dort schon der Jugendherberge gesagt hatte, sie sollten die Übernachtungen der einzelnen Familien der Gemeinde in Rechnung stellen, so dass man das dann auch so sofort an die Versicherungen schicken könnte. Als die Experten vor Ort waren, hätten sie den Leuten auch noch einmal bestätigt, was ihnen zustehe, wenn sie ein Appartement finden würden, und so weiter und so fort, so dass man hier niemand schädige. Das sei eine Angelegenheit, die die Versicherung übernehmen müsse.

Er müsse aber auch sagen, dass man selbstverständlich auch von Privatleuten Wohnungen angeboten bekommen, und das seien dann die, die immer übertreiben und von der Lage profitieren wollten, um viel Geld zu verdienen. Er sage jetzt keine Namen hier und nenne auch keine Leute, aber es sei dem leider so. Man habe unter anderem von einem ein Appartement für 2.500 Euro angeboten bekommen. Er finde das doch immer sehr schön, aber selbstverständlich konnte man das nicht annehmen, weil das die Versicherung den Leuten nicht bezahlt hätte. Er meine schon, dass man alles gemacht habe, wo man konnte, um den Leuten zu helfen, und man stehe ihnen selbstverständlich noch immer zur Verfügung, aber es sei jetzt, meine er, eine Angelegenheit von denen, ihre Verantwortung zu übernehmen, die doch auch jahrelang von den Leuten bezahlt werden, im Besonderen die Versicherungen und die anderen, die die Verwaltung des Ganzen machen, um zuzusehen, dass es schnell vorangehe.

Rat Marco Heil findet es wichtig, dass man das wirklich präzisiere, wenn Leute schon davon schockiert seien. Er meine, die Mieten seien festgehalten worden unter der Hypothese, dass die Versicherungen bezahlen, und die bezahlten das auch, so dass die betroffenen Leute mit diesen Mieten nicht belastet werden.

Rat André Theisen erwidert, die Leute hätten noch andere Angelegenheiten zu erledigen als nur diese Mieten.

Rat Marco Heil antwortet, das sei egal. Sie würden dementsprechend von den Versicherungen entschädigt für die Miete und für etwas anderes. Er weist Rat Theisen darauf hin, es sei nicht richtig, dass die Leute dadurch belastet würden. Das sei nicht der Fall. Da sei er sich hundertprozentig sicher.

Schöffe Gérard Jeitz möchte noch präzisieren, dass jetzt um 16:58 Uhr der Experte dem Syndikat zugesagt habe, dass die Leute das Haus wieder betreten könnten.

Bürgermeister Henri Haine hält fest, dass das doch eine kleine ... bis zum 4. Stockwerk, denn ab dem 5. Stockwerk seien die Appartements zwar nicht verbrannt, aber in den Leitungskanälen, wo der Strom drin sei, usw., sei alles verbrannt. Da sei auch der Strom abgeschaltet worden. Das konnte nicht freigeschaltet werden, denn das müsse vollständig repariert werden. Im 6. Stockwerk selbstverständlich sehe man den Himmel. Das sei wirklich nicht bewohnbar. Das sei sicher bedauerlich, aber

leider sei dem so, aber auch im 4. Stockwerk und in den Stockwerken darunter sei trotzdem ein großer Wasserschaden gewesen. Die Resultate sehe man erst später. Wenn das erst einmal alles mehr getrocknet sei, er wisse nicht, welche Bodenbeläge sie hätten, aber da würden sicherlich noch Schäden kommen. Er selber hatte privat auch einmal ein solches Problem. Da müsse man nachträglich noch einmal mit der Versicherung sich das anschauen, damit der Experte das auch bestätige, denn wenn man jetzt das so anschauere, sehe das normal aus. Nach 3 Monaten, wenn man da Parkettböden habe, löse der sich vom Untergrund und das müsste dann auch erneuert werden. Und vor allem, es sei Feuchtigkeit in den Mauern.

Rat André Theisen legt dar, er könne dies hier nicht votieren. Es tue ihm leid.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er wisse, Rat Theisen sei ein großer Samariter. Er sage es ihm noch einmal. Es sei nicht die Aufgabe der Gemeinde... Man habe den Leuten dies hier zur Verfügung gestellt, man müsse aber nicht der Versicherung jetzt hier noch einen Gefallen machen.

Rat André Theisen flicht ein, es gehe nicht um die Versicherung, es gehe um die Leute.

Bürgermeister Henri Haine widerspricht ihm, hier gehe es schon um die Versicherung.

**** Es entsteht eine kleine Diskussion an der verschiedene Ratsmitglieder teilnehmen.**

Schöffe Gérard Jeitz meint, es sei umso mehr, Rat Theisen habe doch vorhin den Mietverträgen zugestimmt. Wenn man sich da die Mieten der Nic.-Pletschette-Straße anschauere, sei dies noch fast die niedrigste Miete, die man abverlange.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu. Es sei pro Kopf 150 Euro für das Zimmer pro Monat. Er glaube nicht, dass man irgendwo solch ein Zimmer bekomme.

Wie gesagt, noch einmal. Man hatte das auch, als das mit der Jugendherberge war. Da habe Madame Kovacevic, die vorher bei einer Versicherung gearbeitet habe und Madame Bertoldo, die hätten sich um diese Angelegenheiten gekümmert und was die Jugendherberge anbelangt, hatte man die Rechnung schon vorgestreckt, weil das alles doch schnell habe gehen müssen. Die wollten von der Gemeinde dafür eine Zusage. Nach der ersten Nacht hatte man ein paar Nächte lang 14 Leute dort untergebracht. Das habe man alles vorgestreckt und diese Rechnungen schicke man jetzt an die Versicherung. Die Leute hier, hätten ihre eigene Versicherung, und es sei eine Versicherung von IMMO Frank, von der „Copropriété“, die das alles unter sich regele, und als sie da gerufen worden seien – er sei selber anwesend gewesen, weil die Polizei ihm Bescheid gegeben hatte, dass die am Montagmittag kommen würden – und da hätten die den Leuten das alles erklärt. Die müssten jetzt unter den Versicherungen prüfen, was selbstverständlich der Hauptschaden sei, und wer was übernehmen müsse, was Gemeinschafts-



räume seien und was Privaträume seien, und so weiter und so fort. Aber, es sei jetzt nicht an der Gemeinde, der Versicherung unbedingt ein Geschenk zu machen.

Rat André Theisen meint, dass diejenigen, die bei der Familie untergekommen seien, dann die seien, die nichts bekämen.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, was das heiße, „nichts bekommen“. Die bräuchten doch auch effektiv nichts zu bezahlen.

Rat André Theisen bemerkt, er sei nicht damit einverstanden. Da sei nichts zu machen.

**** Allgemeines Durcheinander. Verschiedene Räte reden durcheinander, so dass man nicht versteht, wer was sagt.**

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man dann darüber abstimme.

**** Mit 7 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen genehmigt der Gemeinderat den Mietvertrag mit Madame Coelho da Cruz Fernandes Carla und Ehemann Borges Fernandes Nuno betreffend Wohnung in der Nic.-Pletschette-Straße.**

**** Mit 7 Ja-Stimmen bei 4 Enthaltungen genehmigt der Gemeinderat den Mietvertrag mit Herrn De Almeida E Cruz Da Siva Bernardo und Madame Vieira Martiniano Silva Noélia betreffend Zimmer mit Bad und Toilette im ehemaligen Hotel Penning.**

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Zusatzvertrag mit der Firma Elco betreffend Hinzufügen eines „Climatiseur Split DAIKIN“ im Informatikraum im Erdgeschoss des Stadthauses.**

PUNKT 10 DER TAGESORDNUNG
Genehmigung von zeitweiligen Verkehrsreglements; (Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates
Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die beiden zeitweiligen Verkehrsreglements betreffend
a) Abstellen eines Containers in der Oberstraße bei einer Baustelle vom 19. bis zum 22. Juni 2020.
b) Sperren verschiedener Straßenabschnitte an der Ecke Großstraße und J.-P.-Bausch-Straße wegen des Großfeuers im Residenzgebäude.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine legt dar, unter diesem Punkt habe man ein paar zeitweilige Verkehrsreglements. Das sei im Besonderen durch das Großfeuer in der J.-P.-Bausch-Straße, die jetzt noch gesperrt sei und in der Großstraße der Bürgersteig, der ebenfalls gesperrt sei.

Dann hatte man noch wegen Arbeiten eine gesperrte Straße in der Oberstraße.

Er möchte wissen, ob man die so votieren könne.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die beiden zeitweiligen Verkehrsreglements betreffend**
a) Abstellen eines Containers in der Oberstraße bei einer Baustelle vom 19. bis zum 22. Juni 2020.
b) Sperren verschiedener Straßenabschnitte an der Ecke Großstraße und J.-P.-Bausch-Straße wegen des Großfeuers im Residenzgebäude.



PUNKT 11 DER TAGESORDNUNG
Genehmigung von budgetären Abänderungen;
(Besprechung und Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates
Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese budge-
tären Abänderungen.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erläutert, man habe hier eine Reihe budgetäre Abänderungen, was wiederum mit der COVID19-Krise zusammenhänge. Man habe da als Gemeinde eine relativ große Anstrengung gemacht, einerseits um den Vereinen, andererseits um den Geschäften entgegenzukommen. Er erinnere nochmals daran, dass man für die Geschäfte, die hier Taxen bezahlen, einen Nachlass in Höhe von 500,00 Euro gewährt habe. Es seien deren 80, was 40.000 Euro ausmache. Bei den Vereinen hatte man auch ein Spezialsubsid, wo man in einem Artikel 75.000 Euro dafür vorgesehen hatte und wo man allen, die dem Schöffenrat geschrieben hatten, auch entgegengekommen sei mit bis zu 50 % von dem Betrag, den man als berechtigt angesehen habe, die man ihnen zurückbezahlt habe für Mindereinnahmen oder Verluste. Bis jetzt habe man 49.000 Euro ausbezahlt. Dann habe man auch den Artikel, wo man selber Ausgaben machen müsse für Material, das man erwerben musste, für Masken für das Personal. Man hatte auch die Helpline und man habe Einkäufe gemacht. Das habe man bis jetzt als

Gemeinde übernommen. Dann habe man auch eine Reihe Spezialschutzkleider gekauft, wenn halt mal was desinfiziert werden musste und auch Pflegeprodukte habe man gekauft. Es sei dem eben so, dass jetzt das Innenministerium Gemeinden, die solche Maßnahmen genommen hätten, geschrieben habe, sie sollten das einheitlich „budgetisieren“ und buchen, so dass man dann für die Artikel, die man jetzt votiert habe, nochmals eine Abänderung mache, um dann den Artikel 3/120/648110 zu schaffen, der da heiße „Subventions non affectées – Subventions payées aux commerces/clubs/associations“ gemäß Rundschreiben, das man bekommen habe, so dass man dann da einen neuen Artikel schaffe mit dem Total von 115.000 Euro. Das sei die Abänderung, die man dann mache.

Rat André Theisen weist darauf hin, der Vorschlag der GSV sei damals derjenige gewesen, um den Geschäftsleuten 500 Euro zu geben. Es sei in anderen Gemeinden geschehen. Der administrative Aufwand wäre nicht so groß gewesen, wie das, was man mache. Er wisse z. B. von Leuten, die in „Copropriété“ sitzen, die bekämen 75 Euro für die Mülltonne. Man solle sich das mal ausrechnen; das werden dann 2 oder 3 Jahre. Das andere wäre weitaus einfacher gewesen, denn der Betrag wäre doch der gleiche geblieben.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, er habe das auch schon erklärt, aber er erkläre es noch einmal. Man hatte einen Nachlass von 500 Euro bei den Gemeindetaxen vor und den Nachlass hätten sie sofort zugute gehabt, d. h. sie hätten, wenn sie jetzt effektiv 100 Euro Taxe zu bezahlen hätten, hätten sie noch 400 Euro zugute. Angesichts der Tatsache, dass man jetzt

1. L'article budgétaire 3/263/648310/99002 - Dépenses urgentes liées à la crise sanitaire du COVID-19 a été créé avec le montant de 30.000,00 € dans la séance du conseil communal du 16 avril 2020. Suite aux recommandations du Ministère de l'Intérieur, avec leur tableau respectif, le collège des bourgmestre et échevins propose les modalités suivantes :

Article Budgétaire	Code comptable	Libellé	Utilisation	Dépenses actuelles	Augmentation proposée
3/120/606310	606310000	Produits alimentaires et boissons destinés à la revente	Achats des produits pour les personnes vulnérables	358,85 €	2000 €
3/120/606351	606351000	Vêtements et accessoires destinés à la revente	Achats des masques de protection destinées à la population	7.819,50 €	10.000 €
3/910/606351	606351000	Vêtements et accessoires destinés à la revente	Achats des masques de protection destinées aux élèves	/	/
3/120/603200	603200000	Produits d'entretien	Achats matériels pour désinfecter les bâtiments communaux et les agents	1.601,30 €	5.000 €
3/910/603200	603200000	Produits d'entretien	Achats matériels pour désinfecter les écoles et les élèves	/	3.000 €
3/120/608122	608122800	Petit équipement	P.ex. "Plexiglas", clôtures, etc.	6.642,05 €	10.000 €
TOTAL				16.420,70 €	30.000 €

2. Suite aux recommandations du Ministère de l'Intérieur, avec leur tableau respectif, le collège des bourgmestre et échevins propose les modalités suivantes :

Article Budgétaire	Code comptable	Libellé	Utilisation	Augmentation proposée
3/120/648110	648110000	Subventions non affectées	Subventions payées aux commerces/clubs/associations suivant circulaire numéro 3847	75.000.- (subside extraordinaire aux clubs et associations, conseil communal du 16 avril 2020) 40.000.- (remise unique sur les taxes communales, conseil communal du 28 avril 2020) TOTAL : 115.000 €



eine budgetäre Abänderung habe, wo man „Subventions payées aux commerces/clubs/associations“ habe, bekomme unser Handel diese 500 Euro auch sozusagen direkt. Er fragt Schöffe Jeitz, wie das jetzt beschlossen worden sei. Man habe doch auch zugesehen gehabt, dass das jetzt anders auf der Rechnung vorgesehen sei.

Schöffe Gérard Jeitz bestätigt, dass sie ihren Betrag trotz allem weiter gutgeschrieben bekämen.

Bürgermeister Henri Haine flicht ein, aber als „Subvention non affectée“.

Schöffe Gérard Jeitz legt dar, das dauere keine 25 Monate. Wenn der betreffende 75 Euro bezahle, dauere das 6 Monate. Dann sei das Geld aufgearbeitet. Das dauere keine 18 Monate.

Rat André Theisen fragt, ob man denn alle Monate eine Abrechnung mache.

Schöffe Gérard Jeitz weist darauf hin, Rat Theisen habe doch gesagt 75 Euro pro Monat.

Rat André Theisen verneint. Man bekomme pro Trimester eine Rechnung vom Wasser und vom Müll und dann werde abgerechnet, aber nicht jeden Monat.

Schöffe Gérard Jeitz weist Rat Theisen darauf hin, er habe doch gesagt 75 Euro jeden Monat.

Rätin Monique Schelinsky bemerkt, das sei pro Trimester.

Rat André Theisen es sei ganz genau verstanden worden, was er gesagt habe.

Schöffe Gérard Jeitz erinnert Rat Theisen daran, dass er gesagt habe 75 Euro im Monat. Es sei aber egal. Es sei kein Problem.

Rat André Theisen tut dar, Bürgermeister Haine habe auch damals gesagt, es wäre nicht zu machen, dass man den Geschäftsleuten 500 Euro gebe. In anderen Gemeinden gehe das doch aber. Er wolle nicht wissen, wo er das herhabe. Das sei das Gleiche. Er habe sich jetzt geirrt im „Déngen“.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, das sei ganz einfach. Er habe es so langsam satt. Er müsse auch sagen, dass man keine Vollidioten sei. Man habe das letztes Mal bereits hier erklärt gehabt. Es reiche ihm so langsam, immer zu hören, andere machten das doch. Er habe sich ganz klar erkundigt und da sei ihm eindeutig gesagt worden, dass man das nicht machen sollte. Er habe auch damals erklärt, warum. Das habe ganz klar in dem Rundschreiben gestanden, und Rat Theisen habe das Rundschreiben auch bekommen. Man solle aufpassen mit den „Aides de l'État“; wegen der europäischen Direktiven müsste der Staat das auch nachschauen und man sollte dem Handel das auf anderen Ebenen abhalten, und jetzt habe das Innenministerium noch einmal ein neues Rundschreiben gemacht, weil es effektiv dann gefunden habe, es wäre besser, wenn man das

einheitlich gestalten würde, und es habe dann komischerweise diese Angelegenheiten zugelassen, aber am Anfang habe es die nicht zugelassen. „Andere Gemeinden machen das“ – es hatte keine Gemeinde vor der unsrigen seine solche Entscheidung getroffen, außer dass die Stadt Luxemburg danach mit ihrem Vorschlag gekommen sei. Da werde es wohl dann funktioniert haben, er habe keine Ahnung.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob man diese budgetären Abänderungen denn nun votieren könne.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese bud-**
getären Abänderungen.

PUNKT 12 DER TAGESORDNUNG
Gewährung eines Verdienstuhr; (Besprechung und
Beschlussfassung);

Beschluss des Gemeinderates
Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Gewäh-
rung einer Verdienstuhr an Madame Carole Lejeune
für 20 Jahre Dienst bei der Gemeinde als Raumpfle-
gerin. Sie wurde am 1. November 1999 definitiv ein-
gestellt.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass Madame Carole Lejeune bereits seit über 20 Jahre bei der Gemeinde arbeite und habe dementsprechend gemäß einem Beschluss, der 1985 genommen wurde, Anrecht auf die Gewährung einer Verdienstuhr für 20 Jahre Dienst als Raumpflegerin.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Ge-**
währung einer Verdienstuhr an Madame Carole
Lejeune für 20 Jahre Dienst bei der Gemeinde als
Raumpflegerin.

PUNKT 13 DER TAGESORDNUNG
Fragen an den Schöffenrat;

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass man damit zu den Fragen an den Schöffenrat komme.

Rat André Theisen tut dar, er sei gefragt worden, weshalb die Spielplätze, nachdem sie wieder geöffnet worden seien, verschiedene nicht regelrecht in Stand gesetzt worden seien. Auf Facebook sei sogar gepostet worden, dass die Sauberkeit und der Zustand verschiedener Spielplätze zu wünschen übrig lasse.

Er habe noch eine Frage und die betreffe die Rümelingier Apotheke. Das sei nicht durch den Wind. Die Frau Apothekerin aus Rümelingen, das sei bekannt, gehe fort von Rümelingen. Er will wissen, ob Bürgermeister Haine etwas mehr wisse, wann, ein



neuer Apotheker komme, wann man die Türen der Apotheke hier wieder geöffnet bekomme, obschon sie jetzt schon geöffnet seien. Man hoffe doch aber, dass Rümelingen wieder eine Apotheke bekomme.

Bürgermeister Haine sei mit einem Schöffen in das Lokal der Sparkasse gegangen. Es sei auch schon Material herausgenommen worden. Er fragt, ob man etwas mehr erfahren könne über die Bestimmung dieser Büros.

Die Krankenkasse auf der Place Grande-Duchesse Charlotte sei auch geschlossen. Er möchte wissen, ob das nur zeitweilig sei oder ob die Büros der CNS hier in Rümelingen geschlossen bleiben. Für viele Leute sei es bequem gewesen, denn Leute, die einen Scheck von der Krankenkasse bekamen, seien danach sofort zur Post gegangen. Er fragt, ob man da mehr erfahren könne.

Er fragt, wie es um den „Fauchage tardif“ stehe, denn an vielen Stellen wäre es sehr von Nöten, dass gemäht würde.

Im Garten des Hauses Hames sei massiv geräumt worden. Das habe man jetzt auch gesehen, wo Vögel ihren Lebensraum genommen bekamen. Es sei sogar auf Facebook publiziert worden. Er fragt, ob da keine Erlaubnis erforderlich gewesen wäre, denn da standen auch Bäume.

Dann komme er auf das Recycling. Mit dem Recycling-Gelände wisse niemand, wo man dran sei. So laufe man die Gefahr, wenn der Bürger nicht die notwendigen Informationen bekomme, dass ein großer Teil des Mülls in die Natur geworfen werde und der andere Teil lande in der grauen Mülltonne. Dem Bürger sei es schlussendlich egal, wo sein Müll abgelagert werde. Er fragt, ob es nicht sinnvoll wäre, ein Informationsblatt an jeden Haushalt auszuteilen, mit der Mitteilung, was noch auf den STEP gefahren werden könne. Die Leute kämen oft auf den STEP mit ihren Ladungen, und dann bekämen sie gesagt, dass man dies oder das nicht nehme. Sie seien dann gezwungen, verschiedene Dinge ihrer Ladung wieder mit nach Hause zu nehmen. Die Information sei wichtig, denn Rümelingen sei doch auch Mitglied in diesem Syndikat.

Er fragt sodann, wie die Rollerblade-Piste kontrolliert werde. Am Sonntag sei er spazieren gegangen und habe dann ungefähr 30 Jugendliche gesehen, die eine Party dort abgehalten haben beim Grillen mit Musik. Sie hätten gut gefeiert, aber ohne Maske. Es standen wenigstens 3 belgische Autos auf dem Weg. Er fragt, wie dieser Standort kontrolliert werde, im Besonderen in Zeiten der Corona-Krise, wo die Infektionen so schnell hochschnellen.

Es sei schon so oft hier im Gemeinderat die Rede gegangen über die Gefahrenzone der Kreuzung Großstraße/Friedhofstraße, wo es am Dienstag gerade an dieser Stelle zu einem tragischen Unfall kam. Eine Person habe ihr Leben gelassen. Es sei große Zeit mit „Ponts&Chaussées“ zu handeln. Er meine, da müsse nach einer Lösung gesucht werden. Jean-Marie Hilger

habe durch einen tragischen Unfall sein Leben verloren. „Hilli“, wie er genannt wurde, sei ein Stück Rümelingen gewesen. Er habe beim C.I.G.L. gearbeitet. Man sei alle entsetzt gewesen über den Tod von „Hilli“, wie er genannt wurde. Die CSV-Fraktion drücke der Familie ihr herzliches Beileid aus.

Er habe noch eine Frage. Er habe verschiedene Angelegenheiten durchgeblättert und er habe da nichts gefunden von dem neuen Parkplatz beim Kulturzentrum und dem Parkplatz hinter dem Kulturzentrum, sowie im Hof beim Turnsaal in der Nic.-Pletschette-Straße. Da wolle er wissen, ob die Reglementierung bereits im Gemeinderat votiert worden sei. Wenn ja, wolle er wissen, wann. Er habe nichts bei seinen Nachforschungen gefunden.

Er habe Angst für die Stadt Rümelingen. Das sage er als CSV-Politiker und Mitglied der größten Oppositionspartei im Gemeinderat, aber auch als früherer Geschäftsmann, der das Geschäftsleben hier in Rümelingen gut kenne. Er mache sich große Sorgen für die Zukunft, was das Geschäftsleben betreffe. Eine Stadt ohne dynamische Geschäftswelt sei eine tote Stadt, und das wolle man alle nicht. Er meine, es müsse reagiert werden. Er danke.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob sonst noch jemand eine Frage habe.

Rat Jean Copette legt dar, er habe 2 Fragen. Er sei von Leuten gefragt worden, die in der Hüttenstraße ganz oben wohnen. Er meine, es seien 2 Häuser dort. Sie hätten gefragt, ob da einmal ein Kanal vorgesehen sei.

Dann wolle er wissen, ob der Eichenprozessionsspinner entfernt würde oder nicht.

Bürgermeister Henri Haine möchte bei Rat Theisens Intervention mit dem schwierigsten Teil beginnen. Das sei der Unfall, der geschehen sei. Man sei alle bestimmt erschrocken gewesen, als man das gehört habe. Er sei auch selber vor Ort gewesen, weil er zufällig in der Schule war, als er einen Anruf bekam, dass das geschehen war. Im Namen des Gemeinderates drücke er gesamten Familie ein herzliches Beileid aus, denn er meine, man habe alle „Hilli“ gekannt. Das, was dort geschehen sei, hätte nicht geschehen müssen. Das sei klar. Es sei geschehen, weil Leute keine Gesetze, keine Regeln respektieren, Vorfahrten missachten oder zu schnell fahren. Leider komme das immer öfter vor. Jeder schreie nach Verboten und Regeln, aber viele respektierten sie nicht immer. Jean-Marie Hilger habe das mit seinem Leben bezahlen müssen. All die Leute, die vor Ort waren und die das mitbekommen haben, mit den Ersten vor Ort waren auch unsere Gemeindearbeiter, die erste Hilfe leisten konnten. In diesem Falle sei die erste Hilfe nicht einfach gewesen, würde er halt mal meinen. Die Bilder, die sie dort sahen, hätten sie bestimmt traumatisiert, besonders der Mitarbeiter von Jean-Marie Hilger. Madame Lang-Laux sei auch mit dem CGDIS vor Ort gewesen, um psychologische Unterstützung zu leisten. Die Person, die mit Jean-Marie gearbeitet habe, habe



die auch benötigt. Da seien auch Leute nachher mit ihm zum CIGL gegangen, um mit ihm zu reden. Das sei sicherlich sehr schlimm und bedauerlich, dass so etwas geschehen sei und es hätte nicht geschehen müssen. Jeder beschwere sich über viele Angelegenheiten, aber leider stelle man draußen fest, dass besonders im Verkehr, viele Leute die Regeln nicht beachten und dann komme es zu solch tragischen Unfällen, die nie hätten geschehen dürfen.

Er wolle in dem Kontext trotzdem daran erinnern, dass man schon eine gewisse Zeit dabei sei und sich bemühe, zuzusehen, wie man in einem Gesamtmobilitätskonzept, besonders eben die Hauptstraßen verkehrsberuhigt bekomme. Um auf diese Ecke zurückzukommen, wisse man das, wenn man sich die anschau. Es gebe Leute, die seien auf Facebook immer sehr gut, um nur eine rote Ampel dahinzustellen, usw. aber das sei nicht so einfach. Das habe nicht einmal etwas damit zu tun, ob es Staat oder Gemeinde sei, sondern es habe vor allem mit der Kreuzung selber etwas zu tun, mit der Umgebung der Kreuzung, mit den Niveau-Unterschieden. Wenn man von unten aus dem Dorf komme, sei die Großstraße eigentlich mehr nach links verschoben, als wenn man von oben komme. Das sei doch auch einer der Gefahrenpunkte. Wenn man von unten komme, sehe man die Fußgänger ganz oft nicht, die dort beim Fußgängerstreifen rechts stehen. Das wäre auch mit der roten Ampel der Fall. Das sei doch schon alles analysiert worden. Aus dem Grunde habe man doch auch hier vor 9 Monaten ein Angebot, um eine Studie zu machen, dem Gemeinderat präsentiert gehabt, um ein Gesamtkonzept, auch um die Großstraße verkehrstechnisch zu beruhigen, und in dem Konzept die Kreuzung zu analysieren, was dort machbar sei, und vor allem habe man doch auch gesagt, dass man mit den Kayler Kollegen auch in Kontakt sei, um zuzusehen, dass man wenigstens die CR 166, also die Friedhofstraße neu einstufen könne in eine kommunale Straße. Es sei eben eine CR, das bedeute, dass der Staat und „Ponts&Chaussées“ beschließen könnten, was mit ihrer Straße geschehe und man mache doch gerne mit den Kayler Kollegen den Antrag an den Mobilitätsminister, dass die Friedhofstraße und die Brunnenstraße in Tetingen neu eingestuft werden. Das seien viele Angelegenheiten, die da analysiert werden müssten und auch die Diskussion, die man führe, unter anderem, was die Friedhofstraße anbelange, hätte man doch auch gerne, dass die Möglichkeit noch bestehe, dass man über Tetingen trotzdem noch aus der Ortschaft fahren könne, ansonsten müssten die Leute, die in der Friedhofstraße wohnten, immer eine Kehrtwende dort machen. Für den Schöffenrat komme die Neueinstufung nur in Frage, wenn die Garantie vorhanden sei, dass eine Öffnung möglich sei, und da sei auch von den Kayler Kollegen zumindest gesagt worden, dass man auch zusehen könnte, wenn das Gelände, dort wo die Schlackenhalde war, die abgetragen wurde, neu geplant werde, dass dort eventuell Zugang, bei uns zur Hüttenstraße, in Tetingen zur Rümelinger Straße gemacht werden könnte.

Dass das eine gewisse Zeit dauere, sei auch dadurch bedingt, dass, wenn man mit solch einem Gesamtkonzept an das Ministerium herantrete, sich wirklich vorbereiten müsse, respektive

eine Reihe Analysen gemacht werden müssten, unter anderem müssten Verkehrszählungen gemacht werden, und angesichts der Tatsache, dass es ein Gesamtkonzept sei, müsse man hier z. B. wenn man die Großstraße verkehrsberuhigen wolle, ein Konzept präsentieren, wo eine Reihe Parkplätze dann wieder beseitigt werden müssten. Die Escher Kollegen versuchten z. B. das Neudorf als 30km-Zone auszuweisen. Das habe das Ministerium aber nicht akzeptiert.

Solche Angelegenheiten kämen nicht einfach so und würden leider nicht immer direkt so akzeptiert. Eine Großstraße könne man nicht so einfach in eine 30km-Zone einstufen. So einfach gehe das nicht. Das seien viel Diskussionen, die man machen müsse. Man bedauere selbstverständlich, dass es zu einem tragischen Unfall gekommen sei, aber er wolle nur sagen, dass dieser Unfall ein sehr schlimmer gewesen sei. Er wisse nicht, ob der nicht geschehen wäre, wenn dort eine rote Ampel gewesen wäre. Da seien verschiedene Faktoren gewesen, die dort gespielt hätten, vor allem von denen, die dort mit dem Auto gekommen seien, die mit sich gebracht haben, dass dort eine Person, die dort gestanden habe, wirklich so schlimm gegen die Mauer gedrückt wurde, dass sie an ihren schweren Verletzungen gestorben sei.

Er meine schon, dass man auf den Weg gehen wolle und dementsprechend Verhandlungen mit dem Ministerium führen müsse. Man sei damit in Arbeit und er hoffe, dass man dann danach, wenn es verwirklicht werden könne, in der Hoffnung, dass die Vorstellung, die der Schöffenrat dann auch habe, nicht nur vom Ministerium akzeptiert werde, aber auch von jedem hier am Tisch. Wenn es hernach wieder zu Diskussionen komme, wolle er nur daran erinnern, dass man hier in Rümelingen auch in den vergangenen Jahren versucht habe, eine Reihe Maßnahmen zu nehmen, um den Verkehr zu beruhigen, zumindest in unseren Vierteln mit den 30km-Zonen, wo man auch eine Diskussion hatte. Er sehe jetzt hier komischerweise auf den sozialen Netzwerken Leute, die ihm sagen, die 3 Poller, die man im Heidterweg gesetzt habe, würden nicht ausreichen. Da müssten Berliner Kissen hinkommen. Dieselben Leute hätten vor ein paar Jahren gemeckert, als man die 30km-Zone mit Rechtsvorfahrt einführen wollte, und er finde das schon erstaunlich, dass man dann auf einmal solche Angelegenheiten gesagt bekomme. Leider könne man nicht alles so machen, wie man sich das vorstelle. Es seien eben auch Prozeduren zu respektieren. Er könne den Ratsmitgliedern nur sagen, dass das mit den Nationalstraßen eine ganz komplizierte Geschichte immer wieder sei, wo man ein klares Gesamtkonzept haben müsse und das bringe eine gewisse Zeit mit sich. Er hoffe auch, dass man bei dieser Kreuzung irgendwie etwas machen könne, aber bis jetzt, bei allem was diskutiert und vorgeschlagen worden sei, habe sich herausgestellt, dass es nicht so realisiert werden könne, im Besonderen das mit den roten Ampeln sei nicht einfach. Es habe aber auch keinen Wert, nur eine rote Ampel für die Fußgänger dahinzustellen, denn das entschärfe diese Kreuzung nicht, besonders aus der Friedhofstraße und den Leuten, die ihm jetzt sagen, der Fußgängerstreifen sei viel zu nahe an der Kreuzung, das wäre gefährlich, denen könne er nur sagen, das sei die einzige Möglichkeit für die Leute, die aus der Friedhofstraße kämen,

01. DE GEMENGEROT – LE CONSEIL COMMUNAL

HAINE Henri (LSAP), Buergermeeschter
JEITZ Gérard (LSAP), Schächten
PEIFFER Edmond (KPL), Schächten
THEISEN André (CSV), Conseiller
HEIL Marco (LSAP), Conseiller
MARX Carole (LSAP), Conseillère
COPETTE Jean (CSV), Conseiller
LANG-LAUX Francine (CSV), Conseillère
SCHELINSKY Monique (CSV), Conseillère
WAGNER Patrick (DP), Conseiller
SKENDEROVIC Jimmy (LSAP), Conseiller

02. D’Sekretariat – Le Secrétariat

WINCKEL Jérôme, Gemengesekretär
NOESEN Yves, Fonctionnaire
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire
NAEGELIN Gigi, Fonctionnaire
LOES Romain, Privatbeamten
BERTOLDO Danielle, Privatbeamtin
LUX Marco, Privatbeamten
KIRSCH Régis, Préposé vum Populationsbüro
ARENDT Boris, Fonctionnaire
BOEVER Jill, Fonctionnaire
THILL Stéphane, Fonctionnaire

03. D’GEMENGEKEESS – LA RECETTE COMMUNALE

SCHMIT Jean-Philippe, Receveur
KOROGLANOGLOU Paule, Fonctionnaire

04. D’Facturation – Le Service Facturation

SCHAEFFER Tania, Fonctionnaire

05. Den Techneschen Déngscht – Le Service Technique

OSTRIHON Tom, Fonctionnaire, techneschen Ingenieur
GOMES SANTOS Ivo, Informatiker
HANSEN Steven, Fonctionnaire
VAEL Jérôme, Fonctionnaire

06. Service Regies

	Chef de service:	MOLITOR Serge, fonctionnaire
	Secrétariat:	PITICCO Jeff, fonctionnaire
a) Service Atelier, Service Voirie, Service Circulation et Service Signalisation:		
	Chef d’équipe:	JUCHEMES Yves
	Chef d’équipe remplaçant:	WILHELM Kai
	Handwierker:	GRECO Raffaele
		KRIER Gilles
		MORCINEK Sven
		TARANIS Edin
		WAMPACH Gilles
	Hëllefshandwierker:	FRANTZ Nicolas
		MARX Patrick
	Gemengenoarbechter:	BERTANI Roland
		DA SILVA Marco
		FERRERO Patrick
		GRÜN Romain
		KERSCHEN Serge
		MARTINS FERNANDES Fernando
		STRAUS Alain
		TRASATTI Jean Pierre
	Chauffeur:	FERREIRA DA SILVA Roger

b) Service de jardinage:

	Chef d’équipe:	DECKER Ramon
	Chef d’équipe remplaçant:	SBARRA Romain
	Handwierker:	LAMBERT Fabien
		SANTIAGO David
		SKOPOSKI Marco
	Gemengenoarbechter:	JAEGER Thierry
		RICHTER Keven
		SCHOLTES Christian
		ZIMMERMANN Ben
		BETZ Marcel
	Doudegriewer:	
c) Opsicht an Ënnerhalt vun de Gebaier – Surveillance et entretien des bâtiments		
	Concierges :	HOFFMANN Jean
		HUMBERT Armand

d) Ënnerhalt vun de Gebaier – Entretien des bâtiments

Chef d’équipe: KRIER Tamara
ARENSDORFF Georgette
AVDIU Mimoza
BABACIC Zlata
CEMAN Aldina
DUL Jolanta
FLAMMINII-MINUTI Graziella
FRANÇOIS Véronique
GALES Sandra
GONCALVES FERREIRA Natalia
JUNCKEL Denise
KAYSER Elvire
KNEIP Valérie
LEAL Maria Dalila
LEJEUNE Carole
MARTINS Maria Edite
MEHOVIC Aldijana
MURATOVIC Zumreta
MURIC Enisa
OANCEA Maria Camelia
PACARIZ Edina
PEREIRA Luisa
PIZZAFERRI Diana
POPESCU Nicoleta
PRIETO BOHY Isabelle
RAMIC Sabina
RODRIGUES DOS SANTOS RIBEIRO BILHOTO Eugénia Maria
SCHANK Marie-Claire
STAFF Christine
TONI-WELTER Sandra
ZWANK Corinne

7. D’Pompjeeën – Corps Grand-Ducal d’Incendie et de Secours

KRIER Gilles, Chef de corps
PAULY Alain, Chef de corps Adjoint

8. Fierschter – Garde-Forestier

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Kayl

9. D’Police – La Police Grand-Ducale

CARDONI Carlo, commissaire en chef
CHARLET Kevin, 1^{er} commissaire
MITTEN Romain, 1^{er} commissaire
CHARLET Mandy, commissaire
PAOLETTI Moreno, commissaire
FAUTSCH Marc, commissaire adjoint
WEYER Ben, inspecteur-adjoint
BACH Noah, inspecteur-adjoint

10. Agent Municipal

SCHMIT Sylvie

a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce

OBERLINKELS Nathalie – Hallef Tâche, Spillschoulsjoffer
WELTER Martine – Hallef Tâche,
RASTODER Erna, Éducatrice
DRUART Danny, Spillschoulsjoffer
WEBER Astrid, Éducatrice
WIES Laurence, Surnuméraire

b) D’Spillschoul - Éducation préscolaire
CYCLE 1 TITULAIRES:

GASPAR Melanie – Cycles 1.1 et 1.2
MARX Tessy, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
DIDIER Isabelle – Cycles 1.1 et 1.2
KRAWZYK Nathalie – Cycles 1.1 et 1.2
ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
THILL Jessica – Cycles 1.1 et 1.2
RIZZI Candi – Cycles 1.1 et 1.2
KIMMEL Sonja, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
MORRONI Sandra, Hallef Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
DONDELINGER Tammy – Cycles 1.1 et 1.2

CYCLE 1 – AUTRES INTERVENANTS:

KAUFFMANN Estelle – Surnuméraire – Mesures de différenciation
(appui supplémentaire autre que l’appui pédagogique)
WIES Laurence, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation
(appui supplémentaire autre que l’appui pédagogique)

c) Primärschoul, Grondschoul - École primaire, Enseignement fondamental
CYCLE 2 TITULAIRES:

THOMMES Gisèle – Cycle 2.1
SABBATUCCI Rachel– Cycle 2.1
ZECHES Esther – Cycle 2.1
FALKENSTEIN Anne – Cycle 2.1
WINTERSDORF Elisabeth – Cycle 2.1

HERMES Martine – Cycle 2.2
MOLINA Caroline – Cycle 2.2
BERNABEI Sandy, 75% Tâche – Cycle 2.2
KRIER Jessica – Cycle 2.2
ANDRIOLO Chiara – Cycle 2.2
STEFFEN Malou – Cycle 2.2

CYCLE 2 – AUTRES INTERVENANTS:

SCHANEN Ronald – Natation + Branches secondaires
LEICK Gwenn – Surnuméraire
PESCATORI Claudia – Surnuméraire
ROCK Lynn – Surnuméraire

CYCLE 3 – TITULAIRES:

FREYMANN André – Cycle 3.1
GOEDERT Max – Cycle 3.1 (Sauerwiss)
ESCHETTE Jennifer– Cycle 3.1
TINTINGER Manon – Cycle 3.1
HARDY Atèle – Cycle 3.1

BAUSCH Frank – Cycle 3.2 (Sauerwiss)
BERNARD Corinne – Cycle 3.2
TINTINGER Laurence – Cycle 3.2
KLEBER Kim – Cycle 3.2
WILMES Jean – Cycle 3.2

CYCLE 3 – AUTRES INTERVENANTS:

ZIRVES Edmée – Surnuméraire
DA CRUZ MENDES Melany – Surnuméraire
SERVÉ Tania – Surnuméraire

CYCLE 4 – TITULAIRES:

WILTGEN Anne-Marie – Cycle 4.1
JUSTEN Yann – Cycle 4.1
PHILIPPE Lynn – Cycle 4.1
DAUPHIN Cherryl – Cycle 4.1

MATHIAS Alain – Cycle 4.2
MOHNEN Glenn – Cycle 4.2
KÜHN Steve – Cycle 4.2
LAROCHE Lynn – Cycle 4.2
KIGGEN Lynn – Cycle 4.2

CYCLE 4 – AUTRES INTERVENANTS:

GOEBEL Anne – Cycle 4.
LORANG Steve – Cycle 4.2

CYCLES 2 à 4 – AUTRE INTERVENANT:

ROCK Lynn – 100% Tâche

HORS-CYCLES:

Cours d’accueil :
DI GIAMBATTISTA Claudia – 75% Tâche,
MASSARD Raymond, 50% Tâche
Förderzentrum :
STEFFEN Joël – 100% Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l’appui pédagogique)
I-EBS (Instituteur spécialisé dans l’encadrement des élèves à besoins particuliers et spécifiques) : HOFFMANN Georges

Remplaçants permanents attachés à l’école Sauerwiss
TESSARO Carole - Hallef Tâche – Cycle 1
ALBONETTI Raoul – Cycle 1-4
PASSERI Yanis – Cycle 1-4

BIBLIOTHÈQUE:

DI GIAMBATTISTA Claudia 4 heures
BERNARD Corinne 5 heures
RIZZI Candi 3 heures

d) Schouldokteschdéngscht - Service médical scolaire

KOLBACH Josiane, Assistentin
Dr. ANTON Patrice, Dokter
Dr. SCHELINSKY Guy, Dokter
Dr. THOMMES Ferd, Zändokter

e) Comité des enseignants

FALKENSTEIN Anne, Presidentin vum Komitee
ANDRIOLO Chiara
ESCHETTE Jennifer
HARDY Atèle
KAUFFMANN Estelle
KRAWZYK Nathalie
MOLINA Caroline
TINTINGER Laurence
ZIRVES Edmée

f) Direction de region

MISCHAUX Joël, Direkter
STULL Jérôme, Sous-Direkter
VAESSEN Paul, Sous-Direkter
GAFFINET Simone, Sous-Direktesch

ADMINISTRATION COMMUNALE - HEURES D’OUVERTURE

Hôtel de Ville	Central Téléphonique	56 31 21 - 1
Collège échevinal	HAINE Henri, bourgmestre JEITZ Gérard, échevin PEIFFER Edmond, échevin	56 31 21 – 201 56 31 21 – 202 56 31 21 – 203
Secrétariat (1 ^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 et de 13.30 à 16.30 heures	
	WINCKEL Jérôme, secrétaire communal NOESEN Yves, fonctionnaire KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire NAEGELIN Gigi, fonctionnaire BERTOLDO Danielle, salariée à tâche intellectuelle	56 31 21 – 204 56 31 21 – 206 56 31 21 – 222 56 31 21 – 219 56 31 21 – 234
Service de la culture et des sports (1 ^{er} étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et de 13:30 à 16:30 heures	
	LOES Romain, salarié à tâche intellectuelle LUX Marco, salarié à tâche intellectuelle	56 31 21 – 218 56 31 21 – 205
Bureau de la population État-civil - Indigénat	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et de 13:30 à 16:30 et en dehors des plages d’ouverture sur rendez-vous	
	le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès	
	KIRSCH Régis, préposé au bureau de la population ARENDT Boris, fonctionnaire BOEVER Jill, fonctionnaire THILL Stéphane, fonctionnaire	56 31 21 – 208 56 31 21 – 207 56 31 21 – 200 56 31 21 – 226
Recette communale	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et de 13:30 à 16:30 heures	
	Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEE) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILL)	
	SCHMIT Jean-Philippe, receveur KOROGLANOGLOU Paule, fonctionnaire	56 31 21 – 209 56 31 21 – 210
Facturation	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	SCHAEFFER Tania, fonctionnaire	56 31 21 – 220
Service technique (2 ^e étage)	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8:00 à 11:30 heures et l’après-midi sur rendez-vous	
	OSTRIHON Tom, fonctionnaire, ingénieur technique GOMES SANTOS Ivo, informaticien HANSEN Steven, fonctionnaire VAEL Jérôme, fonctionnaire	56 31 21 – 212 56 31 21 – 333 56 31 21 – 214 56 31 21 – 211
Police Lëtzebuerg Commissariat Kaydall Tél.: 244 64 200	Bureaux à Rumelange ouverts au public le lundi, mercredi et vendredi de 13.00 à 15.00 heures Bureaux à Kayl ouverts au public le mardi et jeudi de 13.00 à 15.00 heures Sur rendez-vous entre 7.00 et 21.00 heures Commissariat de Police Esch 24/24 Permanence	tél. 4 99 75 500 en cas d’urgence 113
en dehors des heures de service:		

z. B. mit einem Kinderwagen kämen, um ins „Dorf“ zu gehen, ohne über eine Treppe gehen zu müssen. Man könne schlecht den Fußgängerstreifen auf der Höhe des „Reech“ zumachen, denn dann stehe man vor einer Mauer. Er wisse nicht, da würden jetzt Angelegenheiten gesagt und erfunden. Er finde das ein wenig bedauerlich und man werde auch immer so dargestellt, als ob man nichts machen und nichts bewegen würde und als ob einem alles schnurzegal sei. Das seien Vorwürfe, die man da gemacht bekomme, die einen auch treffen und verletzen würden. Solche Situationen seien auch für den Schöffenrat nicht einfach und man hatte auch keine einfachen Wochen mit dem Feuer und so weiter.

Er meine, dass man da wirklich dabei sei, und er hoffe, dass man da auf dem guten und richtigen Weg sei, das für Rümelingen zu machen und dann hoffe er auch, dass die Rümelingen das auch so sehen, wenn man die Maßnahmen treffe, denn die werden mit sich bringen, dass, wenn man das eben so machen wolle, einige Parkplätze noch werden verschwinden, weil das eben die Bedingung der Ministerien sei und es bringe auch mit sich, dass viel geplant und diskutiert werden müsse, und selbstverständlich müsse da auch investiert werden, denn die Straßen, wenn man das so machen könne, müssten anders gestaltet werden. Er hoffe, dass man sich dann auch einig sei mit der Friedhofstraße. Da komme auch noch hinzu, dass man das nicht so einfach machen könne, weil man da doch auch noch zwei Bahnübergänge der CFL habe. Mit CFL sei man auch schon in Kontakt gewesen, wenn man diese Bahnübergänge verschwinden lassen wolle. Da sei hier in Rümelingen das Problem, dass man nicht wolle, dass derjenige beim Tunnel verschwinde, weil man nicht wisse, wie die Leute sonst noch normal hier herauskommen könnten. Auf der Tetinger Seite müsste dann untersucht werden, wie das dort gestaltet werden könnte, damit man dann aber irgendwie auf die andere Seite komme. Solange man dort keine Klarheit habe, sei es auch schwer etwas zu machen, und vor allem müsste der Antrag vorbereitet werden mit den Argumentationen der beiden Gemeinden, den man an das Ministerium richte.

Ansonsten hatte man damals auch das Haus gekauft, um es eigentlich abzureißen, um zumindest den Bürgersteig breiter gestalten zu können. Im Nachhinein stellte sich aber heraus, dass das relativ kompliziert sei, weil das Haus, sogar mit den einen Häusern in der Kreuzstraße wie auch mit den Häusern oben drüber in der Großstraße so miteinander verbunden sei auch über die Treppenhäuser, dass man das nicht einfach so mal entfernen könne. Sonst wäre wenigstens der Bürgersteig breiter, aber ob das in dieser Situation gedient hätte, wisse er auch nicht. Er habe nicht den Anfang des Unfalls gesehen, er habe nur die Bilder danach gesehen. Das sei das, was er dazu habe sagen wollen.

Bei den anderen Punkten sei das auch immer eine Diskussion. Er hoffe, dass man die Angelegenheit mit den Spielplätzen, im Besonderen, was die „Fenderie“ anbelange, da hatte man auch ein gewisses Budget vorgesehen. Da hatte man auch die Diskussion mit dem Gemeindedienst. Leider sei man jetzt im Sommer. Da seien die Maßnahmen vom März bis jetzt nicht genommen worden. Es seien auch Firmen nicht erreichbar gewesen,

wo diese Angelegenheiten hätten bestellt werden können. Man hätte aber auch gerne eine Konvention mit dem „Fonds de logement“, dass das ab jetzt in Zukunft Plätze der Gemeinde Rümelingen seien, die man dementsprechend gestalten könne, weil das an sich der Gemeinde nicht ganz gehöre und man auch nicht mehr vorhabe, als Gemeinde auf einem Grundstück zu investieren, das ihr nicht gehöre. Bei den Spielplätzen sei das Problem, dass man die auch erneuern müsse. Das sei vorgesehen, aber das werde noch eine Zeit dauern.

Was die anderen Angelegenheiten von Rat Theisen anbelange, habe man den „Fauchage tardif“. Das sei auch die ewige Diskussion. Er wolle aber trotzdem sagen, dass man mit der Naturschutzverwaltung und den Gemeindediensten geprüft habe, wie und wo gemäht werden müsse. Der „Fauchage tardif“ bringe mit sich, dass normalerweise erst im Juli gemäht werde. Er meine, es wäre vielleicht interessant die diesbezügliche Programmierung hier im Gemeinderat, respektive auf der Internet-Seite zu zeigen. Es gebe eine Reihe Stellen, wo man vielleicht mehr im Detail zusehen müsste, dass die regelmäßig gesäubert werden, besonders wenn das dann auch öffentliche Stellen seien. Herr Heil habe den Schöffenrat auch auf die Dr.-Flesch-Straße aufmerksam gemacht, wo der kleine Brunnen sei, dass da auch nach dem Rechten gesehen werden müsse. Das müsse man alles mit den Diensten zusehen, damit man das auch in den Griff bekomme. Ansonsten mache man auch ein wenig einen Aufruf an die Bevölkerung, denn der Bürgersteig sei eigentlich noch immer eine Aufgabe für den, der da wohne, um das sauber zu halten. Früher habe man die Leute immer mit dem Besen gesehen, aber das sei auch rar heutzutage. Man hoffe, dass das in Zukunft auch besser funktioniere.

Er meine aber, dass man über den „Fauchage tardif“ bereits die Diskussion hatte. Man habe doch auch die Informationstafeln aufgestellt, mit der Information, weshalb man so vorgehe. Er wisse jetzt nicht, welche spezifische Stelle Rat Theisen da meine, wo es nicht gut sei. Es sei aber auch so, dass effektiv eine lange Zeit die Gemeindedienste in verschiedenen Angelegenheiten nicht so arbeiten konnten wegen der gesamten Krise, wo sie andere Aktivitäten ausführen mussten. Vielleicht sei das auch einer der Gründe. Ansonsten sei man aber, meine er halt mal, auf dem Weg des „Fauchage tardif“. Das hatte man doch auch hier so festgehalten.

Was die Rollerblade-Piste mit 30 Jugendlichen anbelange, und wie die kontrolliert werde, meine er, dass die Polizei auch in der Krisenzeit ihre Runden gemacht habe, und wenn sie dabei Leute gesehen habe, die die Regeln nicht einhielten, seien die auch protokolliert worden. Wann das hier war, wisse er nicht, aber Rat Theisen scheine da die Information zu haben.

Rat André Theisen erklärt, er sei da vorbeigegangen und er habe es gesehen.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob das am Tage war.



Rat André Theisen bestätigt ihm das.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, am Tage dürften sie aber auf der Rollerblade-Piste sein.

Rat André Theisen antwortet, es sei so gegen 18:00 Uhr gewesen.

Bürgermeister Henri Haine betont, es sei aber nicht verboten auf der Rollerblade-Piste zu sein.

Rat André Theisen erwidert, er habe das nicht gesagt, aber wenn 30 zusammen seien und eine Fiesta machten, wisse er nicht, ob das gerade... Man bekomme doch die Reglements vom Staat diktiert.

Schöffe Gérard Jeitz flicht ein, dass man dann die Polizei anrufe. Das sei das einzige, was man tun könne.

Rat André Theisen erwidert, er habe nur gefragt, wie das kontrolliert werde.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, es sei immens schwer. Man dürfe zu mehr als 20 draußen sein. Die Spielplätze seien doch auch wieder frei. Im Augenblick dürften sie aber zu mehr als 20 sein. Es hänge davon ab, was man jetzt unter Fiesta verstehe, aber... Es sei auch keine Maskenpflicht mehr draußen. Es sei eben nur in den Restaurants und dass man sitzen müsse. Wenn eine Verschärfung komme, müsse auch wieder mehr kontrolliert werden.

Was die anderen Angelegenheiten anbelange, könne er ihm nicht sagen, weshalb die Krankenkasse geschlossen sei. Offiziell habe man keine Mitteilung, dass die Krankenkasse geschlossen sei und nicht mehr öffne.

Was die Apotheke anbelange, wisse er das auch nicht. Eigentlich habe er immer guten Kontakt mit der Apothekerin gehabt. Er sei lange Sekretär in der Croix-Rouge gewesen. Sie habe ihm aber nie gesagt, sie würde hier die Apotheke nicht mehr öffnen. Das könne er ihm jetzt nicht sagen.

Rat André Theisen möchte wissen, was mit dem Lokal der Sparkasse sei.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, da sei schon lange die Frist abgelaufen, wo man eigentlich die Petition machen wollte. Leider sei sie nur von 600 Leuten unterschrieben worden, obwohl die Bürgermeister dazu aufgerufen hatten, zu unterschreiben. Er meine nicht, dass die Sparkasse noch einmal hier in Rümelingen öffne.

Rat André Theisen erwidert, er habe gesehen, dass er, Bürgermeister Haine, mit Schöffe Jeitz in die Sparkasse gegangen sei. Da habe er sich gedacht, ob da etwas sei, was laufe.

Schöffe Gérard Jeitz meint lachend, man habe sich verge-

wissert, ob noch Geld im Tresor war.

Rat André Theisen entgegnet ihm, dieser Tresor sei nicht mehr vorhanden. Das könne er ihm garantieren. Deshalb habe er gedacht, Bürgermeister Haine wüsste mehr.

Bürgermeister Henri Haine erwidert ihm, er gehe davon aus, dass die nicht mehr geöffnet werde. Sie sei doch schon in der Covid-Phase geschlossen worden, und sie sollte doch Ende März schließen. Die Sparkasse bleibe bei ihrer Politik. Das seien die Angelegenheiten, wo man sich erkundige, ob dem dann so sei. Man habe sich effektiv das Gebäude angeschaut, um sich ein Bild machen zu können, wie es aussehe, und was dort an Büros und Appartements sei.

Das Hames-Haus und die Vögel, also ehrlich gesagt, er wisse nicht, was immer so alles auf Facebook geschrieben werde. Er sei glücklicherweise nicht jeden Tag auf Facebook, denn sonst würde er wahrscheinlich verzweifeln. Er meine nicht, dass dort Vögel ihre Nester weggenommen bekommen haben. Leute hätten einen Baum weggenommen, der eine gewisse Gefahr bedeutet habe für die, die darunter wohnten, weil der Baum dort bereits quer hing. Die Leute hätten immer befürchtet, dass der bei etwas Wind einmal herunterkommen würde. Deshalb hätten sie den entfernt und bei der Stützmauer diese Stämme gesäubert, so dass dann auch die Mauer jetzt frei sei. Diese Mauer müsse sowieso erneuert werden, um eben die ganze Erde dort zurückzubehalten. Das habe sich dann dabei herausgestellt.

Was den Recycling-Park anbelange, sei das selbstverständlich eine große Diskussion. Er wisse nicht, ob die Angelegenheit sich jetzt ein wenig gelegt habe. Es sei klar, der STEP müsse da besser informieren und sensibilisieren. Es sei dem aber so, dass STEP und auch andere Syndikate, die Recycling-Parks haben, dort kontrolliert werden, respektive müsse man die Analysen machen von den Abfällen, die dort abgegeben werden, so dass man auch von der Verwaltung gesagt bekomme, wenn dort verschiedene Angelegenheiten abgelagert werden, weil die doch nicht recycelt werden. Das sei dann auch negativ für die Bilanz des STEP, weil man doch auch seine Ziele vom Recycling erreichen müsse, so dass man auch praktisch gesagt bekomme, dass man verschiedenen Angelegenheiten eigentlich nicht mehr so annehmen dürfte, aber das müsse selbstverständlich besser nach draußen kommuniziert werden. Es gehe hier hauptsächlich um den Sperrmüll, wo auch große Diskussionen waren – vorher sei es wahrscheinlich nicht viel anders gewesen, es sei nicht so hingeguckt worden, aber es sei dem einfach so – dass der STEP wirklich nur noch Sperrmüll annehme und nicht Angelegenheiten, die theoretisch in der grauen Mülltonne liegen könnten. Da sei auch eine Anfrage von verschiedenen Gemeinden, vielleicht nicht von Rümelingen, weil man noch immer in der Situation sei, dass man keine differenzierte Taxen habe, aber andere Gemeinden taxierten je nach Volumen, der in der grauen Mülltonne liege. Die akzeptierten eben nicht, dass die Leute immer davon profitierten, um im Sperrmüll Dinge hinzuwerfen, die eigentlich in der grauen Mülltonne hätten sein müssen. Es komme aber zusätzlich hinzu, dass vielleicht auch verschiedene Leute am



Anfang von dem Personal, das vor Ort war, zurechtgewiesen wurden wegen anderer Angelegenheiten, wo die Leute gesagt bekamen, sie müssten das wieder mit nach Hause nehmen, wo man aber jetzt auch klar im Büro gesagt habe, dass verschiedene Angelegenheiten aber nicht so sein müssten, und das Personal vielleicht auch ein bisschen das nötige Fingerspitzengefühl zeigen sollte gegenüber den Leuten, die in den STEP kommen.

Er könne da aus eigener Erfahrung erzählen. Ihm sei es auch so mit Plastik ergangen. Er habe da auch 2 oder 3 Stücke Plastik gehabt, die anscheinend nicht recycelbar waren, wo er es selber nicht gewusst habe. Das habe er dann auch dementsprechend sofort gesagt bekommen, er solle das wieder mit nach Hause nehmen. Das habe er dann zwar auch gemacht, und er habe es in seine Mülltonne geworfen. Es sei kein Problem gewesen. Es gehe wirklich darum, dass die Leute nicht mehr die großen Quantitäten von Müll dahinbringen, der eigentlich nicht dahingehöre, weil er 1. nicht recycelbar sei und 2. nicht in den Sperrmüll gehöre, denn der Sperrmüll sei per se ein sperriger Müll. Sie nehmen da keine kleinen Angelegenheiten mehr an, die die Leute vorher in den Sperrmüll geworfen haben. Es gebe Leute, die mit der grauen Mülltonne kämen und dann alles in den Sperrmüll werfen wollten. Da sei man wirklich ganz radikal, denn es sei normaler Dreck, der nicht in den Recycling-Park gehöre.

Man hatte gestern Büro und man hatte auch Komitee, man habe das auch seriöse besprochen, wo man auch als Politiker seine Meinung habe, aber das Personal habe das auch so erklärt gehabt, wo das herkomme und weshalb man das auch so machen müsse. Es gebe auch andere Gemeindevertreter, die geradewegs sagten, dass sie das gut finden, dass dem jetzt so sei, weil sie doch auch nicht wollten, dass ihre Bürger die graue Tonnen-Taxe dadurch umgehen wollten und dem STEP alles brächten, das würde auch nicht gehen.

Ansonsten müsse man selbstverständlich zusehen, dass die Leute meinten, sie müssten alles in die Natur werfen. Es sei so, dass man den Sperrmüll noch immer zum STEP fahren dürfe. Es brauche niemand seine gesamte Isolation, die er losgerissen habe, hinten den Hügel hinunterzuwerfen. Die Leute sollten protokolliert werden, wenn man herausfinde, wer es war. Das sei klar. Wenn man ein ganzes Haus renoviere, müsse man eine Firma mit einem Container nehmen und dafür bezahlen. Das bekomme man auch nicht gratis.

Rat Marco Heil möchte als Vize-Präsident des Sycosal eine Anmerkung machen, dass es ein wenig ein Paradox sei, dass man auf der einen Seite als Gemeinde-Syndikat versuche, den Leuten zu sagen, weniger in die graue Mülltonne zu werfen, weil man doch die hohen Tonnage-Zahlen habe im Vergleich mit anderen Gemeinden und dann in einem anderen Gemeindesyndikat werden die Leute angeregt, das doch in die graue Mülltonne zu werfen. Er finde es aber wichtig, dass man das Problem analysiere und dann wirklich prüfe, wie man da vorgehen könne, um dieses Paradox aus der Welt zu schaffen.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, er würde das nicht un-

bedingt ein Paradox nennen, weil die Leute es doch wegwerfen und der STEP es auch nicht recyceln könne. Es seien wirklich Fraktionen von Restmüll, die nicht recycelt werden können, respektive nicht vom STEP recycelt werden können und auch nicht auf der Liste des recycelbaren Mülls figurierten. Es sei das, was der STEP vermeiden wolle. Das sei auch ein wenig die Diskussion gewesen, im Besonderen Gemeinden wie Bettemburg, sogar Kayl hatten auch interveniert, weil sie Reklamationen von den Leuten bekommen haben, wie man sie hier in Rümelingen auch bekommen habe. Davon abgesehen, habe man auch sehr klar gesagt, dass man das gut finde. Die Leute hätten besser informiert werden müssen. Es solle auch ein Flyer kommen. Der komme aber jetzt erst nach dem Sommer, wenn er das richtig verstanden habe, weil da noch diskutiert worden sei, dass der Flyer in 2 Sprachen sein sollte, usw.

Selbstverständlich sollten die Leute nicht alles in die graue Mülltonne werfen. Es sei wie allgemein schon jahrelang gesagt werde, man solle zuerst einmal versuchen Müll zu vermeiden. Man müsse versuchen, so viel wie möglich Müll zu vermeiden und dann Müll zu recyceln. Man könne aber nur zum STEP bringen, was recycelbar sei. Im Augenblick sei auch noch das Durcheinander. Valorlux beschreite bekanntlich jetzt auch den Weg, dass man Yoghurtbecher in Zukunft auch in die blauen Plastiktüten werfen könne. In Diekirch sei das doch schon der Fall, aber das sei im Augenblick für Valorlux ein Pilotprojekt. Hier im Süden sei das aber noch nicht der Fall, aber man könne die Yoghurtbecher zum STEP bringen. Früher habe niemand die Yoghurtbecher angenommen; die könnten aber jetzt recycelt werden. Über diese Angelegenheiten sollten die Leute dann aber auch gut informiert werden. Es sei auch so, dass die Leute ihre Kleider bringen könnten. Anscheinend habe im Tetinger Recycling-Park jemand den Leuten gesagt, sie dürften nur saubere Kleider bringen und die keine Löcher hätten. Man sollte selbstverständlich keine schmutzigen Kleider bringen, aber man könne auch Kleider bringen, in denen halt mal ein Loch sei, denn das werde sortiert. Das, was noch brauchbar sei, bekämen Leute, die diese Kleider noch anziehen könnten und das andere werde dann eben recycelt. Es dürften natürlich keine Kleider sein, die voll „Bulli“ seien. Das sei eine andere Angelegenheit.

Rat Marco Heil möchte noch kurz etwas zu der Anmerkung von Bürgermeister Haine sagen, er habe wegen der Situation beim Schöffenrat reklamiert. Es sei dem so gewesen, er habe mit Leuten aus der J.-P.-Bausch-Straße über die Situation beim Brunnen geredet. Der Brunnen sei effektiv die Hundetoilette der Ortschaft geworden, wo viel Hundekot liege. Daraufhin habe er dann auch interveniert. Er wolle aber auch sagen, dass die Leute wirklich undiszipliniert seien. Es gebe auch niemand mehr, der den Bürgersteig vor seiner Tür sauber halte. Das wisse man. Andererseits dürfe man aber nicht die Leute, die noch eine gewisse Disziplin hätten, wegen der anderen bestrafen. Es bleibe nichts anders übrig als zuzusehen, dass es sauber gemacht werde. Eine andere Wahl habe man nicht.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, da gebe er ihm Recht, aber es sei selbstverständlich bedauerlich, dass immer wieder



Leute dahingehen, um das als Hundetoilette zu benutzen, wahrscheinlich Leute, die da in der Umgebung wohnten. Davon gehe er halt mal aus. Er habe auch immer Diskussionen mit Leuten, die sich aufregten, dass in ihrer Siedlung gerannt werde. Die meisten, die aber dorthin in die Siedlung fahren, seien doch wahrscheinlich Leute, die dort wohnten. Er könne sich nicht vorstellen, dass Touristen in die „Cité Kiirchbiërg“ mit dem Auto fahren. Aber auch dort sei eigentlich 30km-Zone. Er begegne immer wieder Leuten, die diese Geschwindigkeit nicht einhalten. Das sei bedauerlich. Man könne aber auch schlecht überall diese Berliner Kissen machen, müsse er ehrlich sagen. Es sei doch auch ein Problem der Sicherheit, denn wenn ein Krankenwagen irgendwo schnell gebraucht werde, und der müsse durch 6 Straßen fahren, wo überall Berliner Kissen seien, sei das auch ein wenig eine blöde Situation.

Rat André Theisen tut dar, das einzige, das er noch zu sagen habe, sei, dass man als CSV-Fraktion Jérôme Winkel beglückwünschen wolle zu seinem Examen und auch zu seiner Ernennung. Was er bereits vorhin gefragt habe, meine er, Jérôme solle das auch hören, das mache ihm nichts aus, er habe auf die Prozedur hingewiesen, und mehr habe er nicht gemacht. Er sei froh, dass Jérôme hier als Gemeindesekretär einstimmig gewählt worden sei und er wünsche ihm eine gute Zukunft.

Gemeindesekretär Jérôme Winkel dankt ihm.

Rat André Theisen schließt mit den Worten, Jérôme sei noch länger hier als er.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu, dass man in geheimer Sitzung seine definitive Ernennung einstimmig votiert habe. Darüber sei man selbstverständlich auch froh und man hoffe auch eine gute weitere Zusammenarbeit und man sei froh für ihn, dass er das geschafft habe.

Er hatte noch vergessen auf den Eichenprozessionsspinner einzugehen. Im Grunde genommen sei es so, dass man beschlossen habe, dass man ihn dort entferne, wo es wirklich notwendig sei, z. B. auf den Spielplätzen, wo immer wieder Kinder kämen. Soweit er informiert sei und wenn das auch so gemacht worden sei, hatte man gemeint, dass man z. B. beim Friedhof, die Leute nur warnen sollte, dass die Eichenprozessionsspinner vorhanden seien, weil man da eigentlich weiträumig vorbeigehen könne.

Rat Jean Copette möchte wissen, wie es im Park und „An Aenzelen“ sei. Da sei auch geschlossen worden. Die Leute hätten ihn gefragt, denn es sei sehr gefährlich, wenn man mit Hund kommen.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, es sei eine Plage, mit der man wahrscheinlich weiterleben müsse.

Rat André Theisen lässt sich bestätigen, dass da eine Spezialfirma kommen müsse.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, man benötige Spezialschutzanzüge und Spezialgeräte. Das werde immer pro Baum verrechnet.

Was die Hüttenstraße anbelange, habe man im Budget effektiv etwas stehen. Selbstverständlich sei das auch die Geschichte mit den Privatgrundstücken. Das habe man auch klar den Experten gesagt, dass man bereit sei, als Gemeinde etwas zu machen, allerdings zu der Bedingung, dass man die Grundstücke dort auch bekomme und von einem hätte man auch gerne ein Stück, damit man die Mauer mehr nach hinten versetzen könne, damit die Straße auch etwas breiter werde, sonst habe das alles keinen Wert. Da müsse dann auch schon die Einigung kommen. Selbstverständlich wolle man das Grundstück nur gratis haben, man bezahle nicht noch dafür.

Rat Jean Copette weist darauf hin, das sei doch das Grundstück ganz oben in der St.-Joseph-Straße.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, das sei das Grundstück, wo die eine Familie all die anderen vor Gericht genommen habe und auch die Gemeinde.

Rat Marco Heil meint, da müsse man aber präzisieren. Er habe 20 Jahre im letzten Haus in dieser Straße gewohnt. Es sei dem so, dass dort kein Kanal sei.

Bürgermeister Henri Haine verneint, es sei schon ein Kanal vorhanden.

Rat Marco Heil legt dar, das sei ein Kanal, der auf privatem Gelände liege. Das sei eine Situation, die er von ewig her kenne. Es sei dem nicht so, dass kein Kanal dort sei.

Schöffe Gérard Jeitz flicht ein, er wisse nicht, ob Herr Copette von der gleichen Stelle rede. Das sei, wenn man die St.-Joseph-Straße hochfahre und dann links. Das sei aber nicht die Hüttenstraße.

Rat Jean Copette weist darauf hin, da seien noch 2 Häuser und da stehe „rue de l’Usine“

Rat André Theisen stimmt dem zu, dass dort „rue de l’Usine“ stehe.

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, was jetzt dort geschehen solle.

Rat Jean Copette erklärt, die 2 Häuser hätten keinen Anschluss an den Kanal.

**** Verschiedene Räte reden miteinander, so dass man nicht eindeutig alles versteht.**

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, es sei wie gesagt, dort seien Teile immer privat und auf privatem Gelände müssten Privatleute dann zusehen, dass sie zurechtkommen.



Rat André Theisen weist darauf hin, das seien 2 Häuser gewesen, die dem Steinberg gehört haben.

PUNKT 14 DER TAGESORDNUNG
Verschiedene Korrespondenz;

SIDOR:
Protokoll der Komiteesitzung vom 8. Juni 2020;
SYVICOL:
Konten des Geschäftsjahres 2018;
Bericht über die Komiteesitzung vom 10. Februar 2020;
Bericht über die Komiteesitzung vom 11. Mai 2020;
Minett-Kompost:
Ergebnisse der Störstoffanlagen in den Bioabfallanlagen der Mitgliedsgemeinden des Syndikats Minett-Kompost;

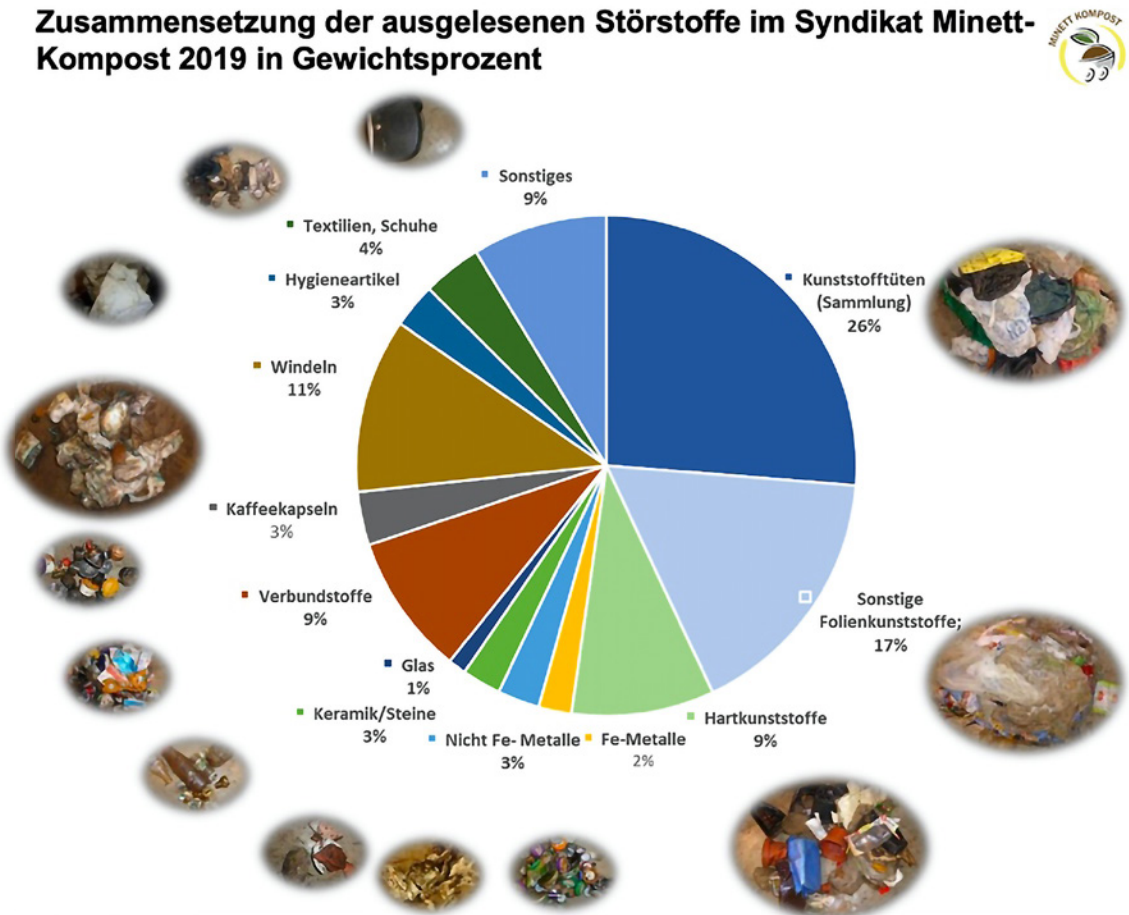
Bürgermeister Henri Haine schlussfolgert, dass man nur noch den Einlauf habe, wenn man sonst keine Frage mehr habe. Da sei ein kleiner Punkt, da habe Herr Jeitz etwas zum Minettkompost sagen wollen. Es gebe doch nicht nur Negativ-Meldungen, was Rümelingen anbelange.

Schöffe Gérard Jeitz legt dar, jeder habe den Bericht gesehen. Der werde alle 2 Jahre gemacht. Es seien 21 Gemeinden. Man sei jetzt an dritter Stelle. Das Mittel sei 1,45% für andere Stoffe, die darin enthalten sein sollten. Was die Störstoffe anbelange, liege man 2019 bei 0,31%. Vor 2 Jahren 2017 lag man noch bei 0,77%, d.h. man habe das auf die Hälfte reduziert. Hier könne man einmal unsere Bürger beglückwünschen, dass sie die grüne Mülltonne so gut behandeln. Was aber negativ sei, sei, dass Leute ihren grünen Müll in normalen Plastiktüten in die grüne Mülltonne steckten, die nicht recycelbar seien. Ansonsten sei man da aber auf einem sehr guten Weg.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt, dass bei Angelegenheiten, die nicht in die grüne Mülltonne gehörten, hätten sie sich den Grenzwert von 3% gegeben, den man sehr gut einhalte.

Wenn sonst nichts mehr sei, danke er allen Ratsmitgliedern. Man wisse nicht, ob man noch irgendeine Gemeinderatsitzung bis August machen müsse. Das hänge immer ein wenig von der Situation ab, aber dann werde man den Räten rechtzeitig Bescheid geben. Es gebe eine Reihe Projekte, die jetzt kommen werden, z. B. das von der Wohnung in der Brunnenstraße. Anfang September müsse man immer die endgültige Schulorganisation votieren. Da müsse man dann zusehen, wann man die Sitzung mache. Damit danke er allen Räten.

Zusammensetzung der ausgelesenen Störstoffe im Syndikat Minett-Kompost 2019 in Gewichtsprozent





Séance du conseil communal du jeudi, 16 juillet 2020

Début de la séance : 17:00 heures
Fin de la séance : 19:45 heures
Durée de la séance : 2 h 45 min

Présents :
M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre
MM. Gérard JEITZ (POSL) et Edmond PEIFFER (PCL),
échevins ; MM. André THEISEN (PCS), Marco HEIL (POSL),
Mme Carole MARX (POSL), M. Jean COPETTE (PCS), Mmes
Francine LANG-LAUX (PCS), Monique SCHELINSKY (PCS)
MM. Patrick WAGNER (PDL) et Jimmy SKENDEROVIC
(POSL), conseillers.

Secrétaire communal :
M. Jérôme WINCKEL

Urne :
M. Gérard JEITZ (POSL)

Le rapport du secrétaire sur la séance du jeudi 11 juin 2020 est approuvé unanimement par le conseil communal.

Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'hôtel de Ville, jeudi, le 16 juillet 2020 à 17.00 heures afin de délibérer sur les points suivants :

En séance à huis clos :

1. Nomination définitive d'un fonctionnaire

En séance à huis clos le conseil communal accorde à Monsieur Jérôme Winckel sa nomination définitive au poste de secrétaire communal.

2. Création de poste

Le conseil communal a délibéré sur la création d'un poste V4 – Chef d'atelier, contremaître, préposé.

3. Approbation d'indemnités

Le conseil communal a approuvé plusieurs indemnisations.

**En séance publique
(seulement accessible à la presse) :**

4. Adoption de la modification ponctuelle du PAG « site Hames » ; saisine

Le conseil communal approuve unanimement cette modification ponctuelle du PAG « site Hames ».

*RAPPORT DE PRÉSENTATION
Räumlicher Geltungsbereich - Zielsetzung*

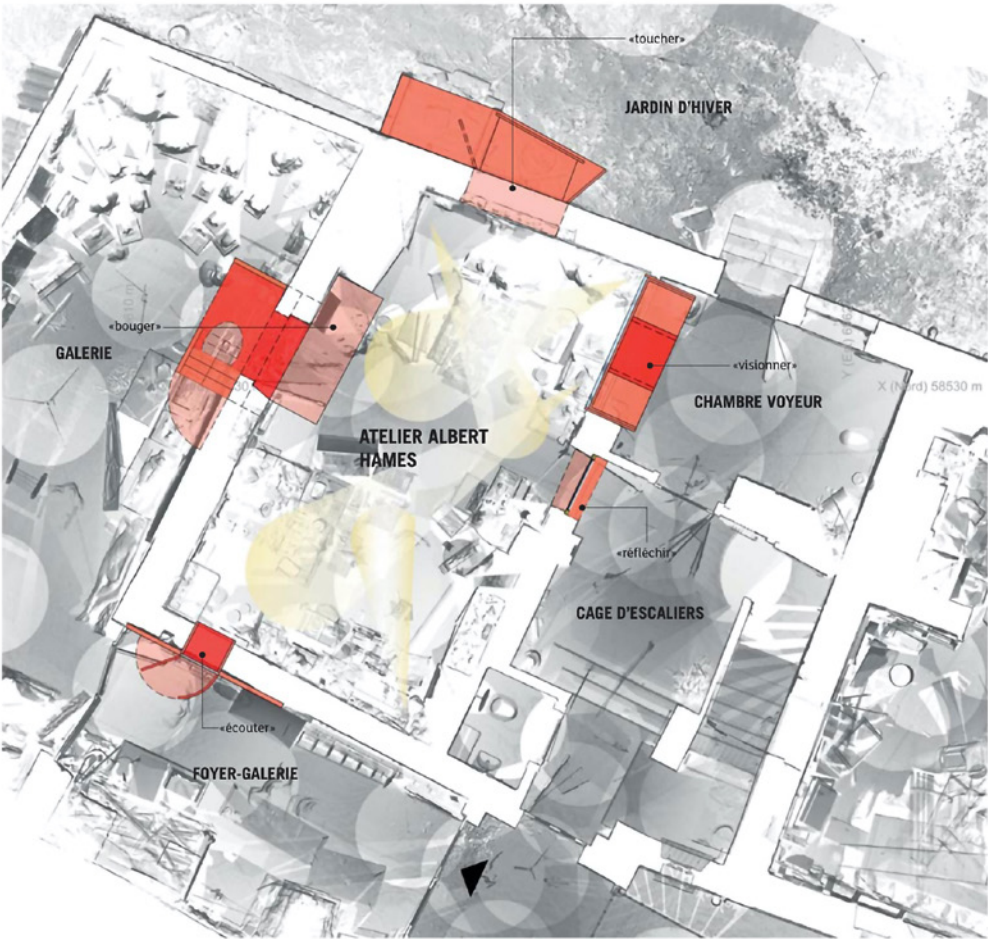
Ziel der von der Gemeinde Rumelange in Auftrag gegebenen PAG-Änderung ist die Schaffung eines, im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas Esch 2022 – REMIX CULTURE umzusetzenden, multifunktionalen Kultur- und Tourismuszentrums für nationale und internationale Künstler und Kunstinteressierte. Dabei ist der Gebäudekomplex des Künstlers Albert Hames ausschlaggebend für die Wahl des Standortes und das projizierte Konzept von Rëm.xx.9

Zur Umsetzung des Projektes Rëm.xx steht neben dem Erhalt und der Aufwertung des materiellen kulturellen Erbes auch das Erleben der Kunst und des kulturellen Erbes im Vordergrund.

Die bestehenden Gebäude („Maison Hames“) sollen dementsprechend in eine Art „lebendiges“ Museum erweitert und transformiert werden. Einerseits sollen in den östlich gelegenen Gebäuden, im Sinne des Kulturerbes, ungewöhnliche und erlebbare touristische Unterkünfte geschaffen werden („gîtes“ anno 1850) während im Hames-Haus die Kunst gefördert und erlebt werden soll. Hierfür ist eine Erweiterung der Räumlichkeiten vorgesehen, in denen Werkstätten (Ateliers) für Künstler bereitgestellt werden sollen.

RÊM.HERITAGE _ DÉCOUVRIR / INTERAGIR / S'IMPRÉGNER / APPRENDRE / S'INFORMER

Rëm.Héritage est une machinerie immersive qui crée un tête-à-tête entre le visiteur, les œuvres et le lieu de travail de l'artiste. Des espaces «voyeurs» servent de convertisseurs et permettent ces interactions.
5 petites architectures greffées aux murs existants assurent la perméabilité entre l'écran central qu'est l'atelier et les espaces voyeurs. Les visiteurs qui utilisent ces nouvelles structures déclenchent les engrenages et les rouages de la machine immersive. Les différents implants qui donnent vue sur le cœur de l'atelier forment autant de capsules à voyager dans le temps. (*)



Im PAG-Projekt soll der östliche Bereich des Gebietes (Parzelle Nr. 684) als eine „Zone de sport et de loisirs“ (REC), überlagert mit „secteur protégé de type „environnement construit““ und der (partiellen) Kennzeichnung „Habitats d'espèces protégées (Art. 17) (Art. 21-Ü)“ ausgewiesen werden. Der westliche Teil des Gebietes (Parzellen Nr. 691 und 353) soll als „Zone de jardins familiaux“ (JAR) ausgewiesen werden. Dies entspricht der jetzigen Nutzung des Bereiches als Gartenzone durch unterschiedliche Privatpersonen (u.a. Anwohner der angrenzenden Grundstücke in der Rue d'Esch).

Die graphischen und textlichen Festsetzungen des PAG-Projektes für diese Flächen werden im Zuge der PAG-Änderung entsprechend angepasst. (Extrait Oeko-Bureau)

5. Approbation de l'avant-projet sommaire « site Hames, phase 1 » Information supplémentaire du collège des bourgmestre et échevins concernant la création d'une association sans but lucratif ;

Le conseil communal approuve unanimement l'avant-projet sommaire « site Hames, phase 1 »

À ce sujet le collège échevinal informe le conseil communal de la création d'une A.s.b.l. à l'instar du Musée national des Mines pour gérer professionnellement le site Hames.

6. Approbation d'offres et de devis

Le conseil communal approuve unanimement l'offre du bureau d'études Efor-ersa pour la réalisation d'une étude sur l'alouette lulu sur le site « rue d'Esch/HutbiERG ». (Coût : 14.721,03 € TTC) ;

Le conseil communal approuve unanimement les devis concernant l'acquisition :

- d'une tondeuse robotisée « Bigmow » pour le terrain de football ; (Coût : 14.565,00 € TTC) ;
- d'une camionnette Ford Transit. (Coût : 47.127,60 € TTC) ;
- d'un VW Up ; (Coût : 13.873,80 € TTC) ;

Le conseil communal approuve unanimement l'offre de la firme ELCO pour l'installation d'une chaudière à condensation Paquet Loga Plus KB60S/GB212 y compris le renouvellement des raccords et du conduit de cheminée :

- dans la résidence 5, rue des Artisans ; (Coût : 17.227,00 € TTC) ;
- dans la résidence« Grousse Büro », rue des Martyrs ; (Coût : 28.790,00 € TTC) ;



7. Approbation du relevé des baux

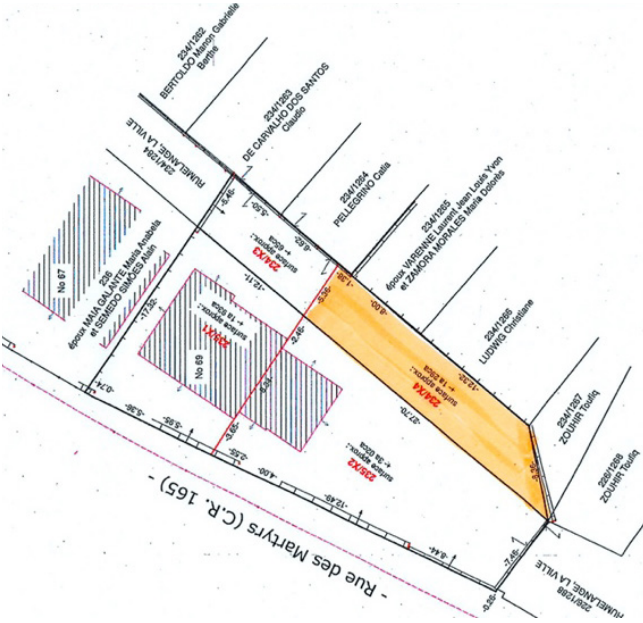
Unanimité du conseil concernant ce relevé des loyers et baux.

Avec 10 voix (l'échevin Edmond Peiffer a quitté la salle avant le vote) le conseil communal approuve les loyers des familles Stocklausen et Peiffer.

8. Approbation d'un compromis de vente et d'un contrat de bail

Le conseil communal approuve unanimement un compromis de vente avec Monsieur Alain Semedo Simoes relatif à une parcelle d'une contenance de 1,29a dans la rue de la Fenderie au prix de 83.850 euros ttc ;
(Prix de l'are : 65.000 euros ttc)

Le conseil communal approuve unanimement le contrat de bail avec les époux Marques Simoes Antonio et Pires Semedo Maria Dolores concernant la parcelle de terrain d'une contenance de 0,65 a dans la rue de la Fenderie.



9. Approbation de contrats

Avec 7 voix et 4 abstentions le conseil communal approuve le contrat de bail concernant un logement dans la rue Nic.Pletschette avec Madame Coelho da Cruz Fernandes Carla et son époux Borges Fernandes Nuno.

Avec 7 voix et 4 abstentions le conseil communal approuve le contrat de bail concernant une chambre avec salle de bain et WC sise dans l'immeuble « ancien Hôtel Beim Penning » avec Monsieur De Almeida E Cruz Da Silva Bernardo et Madame Vieira Martiniano Silva Noélia.

Le conseil communal approuve unanimement l'avenant aux contrats de maintenance avec la firme ELCO en vue du transfert du climatiseur Daikin situé dans la salle informatique de la mairie.

10. Approbation de règlements temporaires de circulation

Le conseil communal approuve unanimement les deux règlements temporaires de circulation qui suivent :

- a) Pose d'une benne à l'occasion d'un chantier dans la rue Haute à Rumelange du 19 au 22 juin 2020 ;
- b) Suite à l'incendie dans la résidence Pellmillen accès interdit sur différents tronçons de rue et de trottoir à l'embouchure de la rue J.P. Bausch dans la Grand-rue.

11. Approbation de modifications budgétaires

Le conseil communal approuve unanimement ces modifications budgétaires (tableau, voir page 18).

12. Allocation d'une montre de service

Le conseil communal approuve unanimement d'accorder une montre pour 20 années de service rendus à la commune à Madame Carole Lejeune engagée définitivement comme femme de charge le 1er novembre 1999.

13. Questions au collège des bourgmestre et échevins

Diverses questions, critiques ou suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part de

Monsieur André Theisen

- au sujet de l'état des aires de jeux après leur réouverture ;
- au sujet de l'avenir de la pharmacie après le départ de la pharmacienne ;
- au sujet du local de la Caisse de l'Épargne de l'État ;
- au sujet de la CNS, les bureaux étant fermés pour le moment ;
- au sujet de l'abattage d'arbres dans le jardin de la maison Hames ;
- au sujet du STEP ;
- au sujet du contrôle de la piste skateboard ;
- au sujet de la dangerosité du carrefour Grand-rue/rue du Cimetière/rue de la Croix ;
- au sujet de la réglementation des parkings situés à côté du centre culturel et dans la cour de la salle de gymnastique ;
- au sujet des félicitations du PCS à Monsieur Jérôme Winkel pour sa nomination définitive au poste de secrétaire communal ;



Monsieur Jean Copette

- au sujet des raccords à la canalisation de 2 maisons dans la rue de l'Usine ;
- au sujet de la chenille processionnaire du chêne ;

Monsieur Marco Heil

- au sujet de la fontaine dans la rue Dr Flesch utilisée comme toilette pour chiens par certains citoyens.

14. Correspondance diverse

SIDOR:

Procès-verbal de la réunion du Comité du syndicat du 8 juin 2020 ;

SYVICOL:

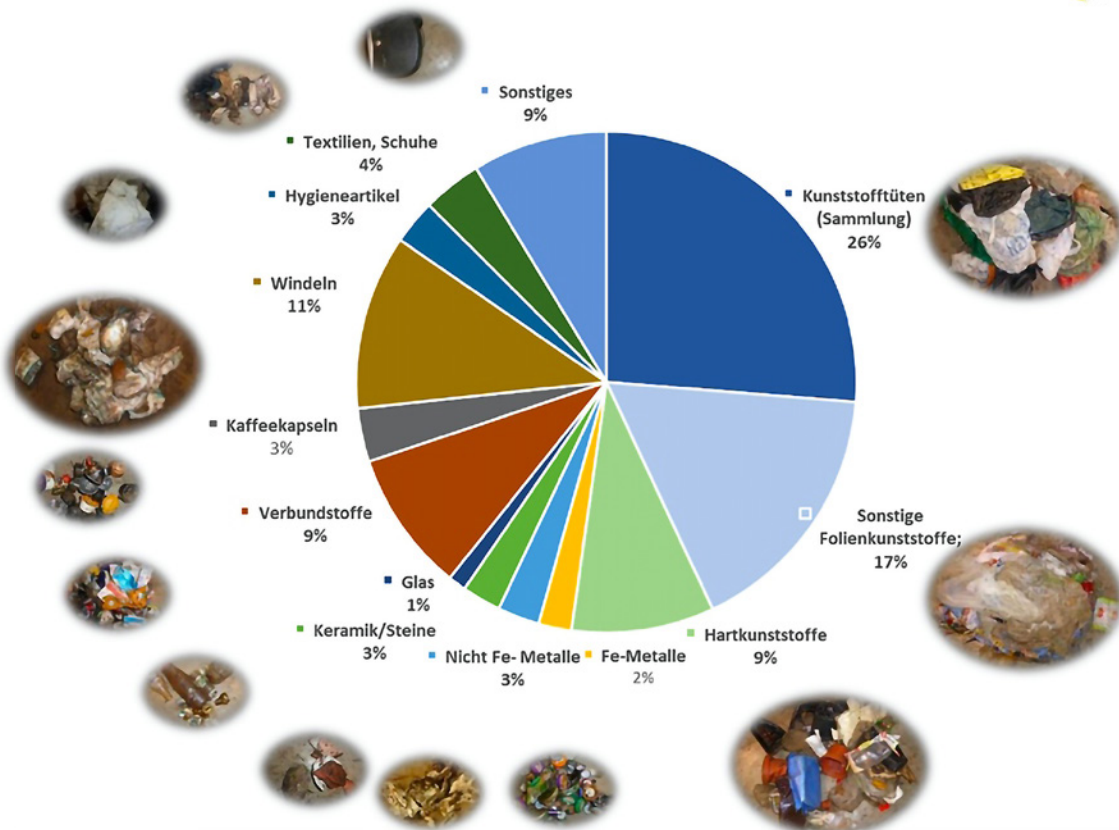
Compte de l'exercice 2018;
Rapport sur la séance du comité du 10 février 2020 ;
Rapport sur la séance du comité du 11 mai 2020 ;

Minett-Kompost:

Ergebnisse der Störstoffanlagen in den Bioabfallanlagen der Mitgliedsgemeinden des Syndikats Minett-Kompost ;

Oktober 2019 – Présentation du 18.06.2020 par IGLux
Produits qui ne doivent pas être déposés dans la poubelle verte

Zusammensetzung der ausgelesenen Störstoffe im Syndikat Minett-Kompost 2019 in Gewichtsprozent





AVIS AU PUBLIC

Par la présente, il est porté à la connaissance du public que la délibération de notre conseil communal numéro 15'775 du 26 février 2020 portant adoption du projet de la refonte du plan d'aménagement général de la Ville de Rumelange a été approuvé par Madame la Ministre de l'Intérieur en date du 25 août 2020, référence 47C/008/2019, PAP QE 18654/47C, conformément à l'article 18 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain.

Conformément à l'article 19 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain et à l'article 82 de la loi communale modifiée du 13 décembre 1988, le texte de la délibération est à la disposition du public à l'Hôtel de Ville au secrétariat communal où il peut en être pris copie sans déplacement.

En exécution de l'article 16 de la loi modifiée du 21 juin 1999 portant règlement de procédure devant les juridictions administratives, un recours en annulation devant les juridictions de l'ordre administratif peut être introduit contre la présente dans les trois mois qui suivent la notification de la décision aux parties intéressées ou le jour où ces derniers ont pu en prendre connaissance.



Le collège des bourgmestre et échevins
Henri Haine, bourgmestre
Gérard Jeitz et Edmond Peiffer, échevins

■ **Administration communale de Rumelange**
2, pl. G.-D. Charlotte
L-3710 Rumelange
T. +352 56 31 21 – 1
F. +352 56 57 04
secretariat@rumelange.lu
■ www.rumelange.lu



AVIS AU PUBLIC

Par la présente, il est porté à la connaissance du public que la délibération de notre conseil communal numéro 15'775 du 26 février 2020 portant adoption du projet d'aménagement particulier « quartier existant » et « Hierzesprong » de la Ville de Rumelange a été approuvé par Madame la Ministre de l'Intérieur en date du 25 août 2020, référence 18654/47C, PAG 47C/008/2019 conformément à l'article 30 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain.

Conformément à l'article 31 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain et à l'article 82 de la loi communale modifiée du 13 décembre 1988, le texte de la délibération est à la disposition du public à l'Hôtel de Ville au secrétariat communal où il peut en être pris copie sans déplacement.

En exécution de l'article 13 de la loi modifiée du 21 juin 1999 portant règlement de procédure devant les juridictions administratives, un recours en annulation devant les juridictions de l'ordre administratif peut être introduit contre la présente dans les trois mois qui suivent la notification de la décision aux parties intéressées ou le jour où ces derniers ont pu en prendre connaissance.



Le collège des bourgmestre et échevins
Henri Haine, bourgmestre
Gérard Jeitz et Edmond Peiffer, échevins

■ **Administration communale de Rumelange**
2, pl. G.-D. Charlotte
L-3710 Rumelange
T. +352 56 31 21 – 1
F. +352 56 57 04
secretariat@rumelange.lu
■ www.rumelange.lu





www.rumelange.lu